

# Conjugium Phœbi & Palladis.

oder

Die / durch Phœbi und Palladis Vermählung / erfundene  
Fortpflanzung des Goldes /

bey

Des Allerdurchleuchtigsten / Großmächtigsten  
und Unüberwündlichsten Fürsten und Herrn /  
Herrn

**L**eopold des Ersten /

Erwählten Römischen Keyzers / zu allen zeiten  
Mehrern des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böhaim /  
Dalmatien / Croatien und Slavonien / c. Königs. Erzhertogen zu Oe-  
sterreich / Herzogen zu Burgund / zu Brabant / zu Steyer / zu Kärnten / zu Krain / zu  
Lützenburg / zu Würtemberg / Ober- und Nieder- Schlesiens / Fürsten zu Schwaben /  
Marggrafen des H. Röm. Reichs / zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-  
Laufnitz / Gefürsteten Grafen zu Habsburg / zu Tyrol / zu Pfirde / zu Kyburg /  
und zu Götz / Landgrafen im Elß / Herrn auf der Windischen  
Mark / zu Portenau und zu Salins / c.

mit der

Durchleuchtigsten Fürstin und Frauen / Frauen

**L**eonora / **M**agdalena / **T**heresia /

Pfalzgrävin bey Rhein / in Bayern / zu Galtich / Gleve und  
Berg Herzogin / Grävin zu Veldenz / Spanheim / der Mark /

Ravensberg und Mörs / Frauen zu Ravensstein / c.

Vollzogener drittmahliger Vermählung ;

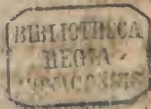
Zu Vermehrung des allgemeinen Frolocks / mit allerunterthänigster  
Anerkennung alles hohen Keyserlichen Gedenkens  
in ein Chymisches Pracht-Spiel verfasst  
und aller unterthänigst überreicht

Durch

Christian Knorr von Rosenroth auf Högen / Fürstl. Pfalz-  
Sulzbachischen Hof - Rath.

*IN ARGUMENTUM OPUSCULI*  
*Epigramma Autoris.*

Augustam Phœbo promittunt Numina prolē:  
Mars dolet & Marti clam sociata Venus.  
Quærit Atlantiades trino conamine sponsas;  
Jamq; PALATINAM PALLADA Phœbus amat.  
Incipe, DIVA, sacros Clario curare nepotes;  
Sic solâ Felix Pallade CÆSAR erit.



*H. B. Hof u. Staats-*  
*Bibliothek*  
**MÜNCHEN**

## Thymische Allegori.

**P**hoebus hatte nummehr der Welt-  
Regierung eine gute Zeit mit Frie-  
den vorgestanden; als seine Be-  
nachtbarte begunten auf eine Ver-  
änderung und Verordnung zugeedencken/wer  
ersilich mit/und dann nach demselben die Re-  
gierung haben solte. Sie wurden aber dar-  
innen durch einen Ausspruch vom Himmel  
verbescheidet / daß Phoebus selbst allein und  
seine Nachkommen nach ihm dem Regiment  
noch ferner vorstehen solten. Womit zwar  
die weissen Metallen / als Luna, Jupiter und  
Saturnus wohl; Mars aber/welchem Venus  
beypflichtete / gar nicht zu frieden war; vor-  
wendend/es sey das Fürsiliche Solarische Ge-  
blüt zu nächst in ihme / und gebühre ihme wo  
nicht eine Neben-Regierung / doch wenigst  
das Recht der Nachfolge. Deme aber die



Ursache der Beunruhigung abzuschneide/entschleust sich Phœbus auf eine Fortpflanzung bedacht zu seyn / und versucht unterschiedliche Mittel ; biß ihm endlich die Vermählung mit der Fürstin Pallas vorgeschlagen / auch von demselben glücklich vollzogen wird.

### Alles in folgenden Abhandlungen.

I. Kommen alle Metallen zusammen zu einer Friedenshandlung/und erzeugen zwar / auf den vom Mercurio geschehenen Vortrag / Phœbus und die weissen Metallen sich friedfertig / nicht aber auch also die rothen: dessen Ursachen erzehlt Mercurius. Darauf werden Mars und Venus von dem Neid und Zwitteracht zum Krieg; Luna aber und Saturnus von Neptunus und Thetys zum Frieden angereizet; und Jupiter nimmt sich vor die Sache zu vermitteln. In dem aber Phœbus und Mars sich aufs heftigste zanken / erscheint Fortuna, und thut den Ausspruch von des Phœbi Fortpflanzung: Und die Musen singen von der Er tödtung des Drachen Python.

II. Mars vermuthend Phœbus werde seine Fortpflanzung anstellen/vermittelft der Gold-Äpfel aus dem Garten der Hesperidum, sucht mit List in denselben Garten zu kommen / und Baum und Frucht aus dem Wege zu raumen ; wird aber von dem darvor liegenden Drachen verhindert. Venus sucht zu verhindern / daß der göldne Äst der Proserpina darzu nicht könne gebraucht werden ; aber auch vergebens. Und in dem diese beyde sich mit einander ergehen / werden sie von Vulcano gefangen.

III. Mercurius sucht Rath zu überwehnter Fortpflanzung / in dem Laboratorio Vulcani, und nebst Hymenæo mittelft der Bergleute unter den Oreaden, aber beyderseits vergebens; in dem die von dem Phœbo ergriffene Oreaden verschwinden. Die Argonauten aber weisen ihn an/nicht abzulassen / sondern im Vorfatz fortzufahren.

### I V. Hyme-

IV. Hymenæus findet indessen die Pallas unter den Tugenden / wie sie einen unter diesen entstandenen scharffsinnigen Streit schlichtet ; und nimmt sich vor / diese mit Phæbo zu vermählen ; welche aber indessen von Marte gefangen wird. Und nach dem er / nebst Mercurio, dieses dem Phæbo vorgestellt / traunt diesem / daß unter seinem Bette Greiffen ausgebrütet werden. Mercurius aber beredt auch die Pallas zu dieser Eh / und führet sie vermittelst eines Adlers aus dem Gefängnis in der Thetys Vallast ; allwo ihr die Begebenheiten des Cadmi vorgestellt werden.

V. Phæbus erfähret vom Mercurio, daß Pallas befreyt sey / und das Jawort gegeben ; indessen wird diese von der Thetys geschmückt / und nach dem sie eingehelet worden / von den Parcen erkläret / daß sie nun in den Orden der Planeten gehöre ; und tritt ihr Mercurius die Herrschafft ab ; darauf wird sie in Gegenwart aller Metallen mit des Mercurii Krone gekrönt. Und deren Waffen / so von der Ehre und Tugenden in dem Tempel der Ehren als ein Ehren Zeichen aufgehänget worden / verwandeln sich in den Colossum Solis, so unter die sieben Wunder der Welt gerechnet worden.

# Kedende Personen.

Phœbus, Fürst aus Chrysoorea  
 Luna, Fürstin aus Argyria,  
 Jupiter, Fürst aus Castleria.  
 Saturnus, Fürst in Molybdia. } Metalle.  
 Mars, Fürst in Sideria.  
 Venus, Fürst in Chalcitis.  
 Mercurius.  
 Pallas, Fürstin in Astrofemia,  
 Egle, eine von den Hesperidibus des  
 Hesperio Tochter Fürstin über den  
 Goldwald.

Pluto.  
 Proserpina,  
 Vulcanus.  
 Chrysofphron.  
 Molybdos, und nach 10. an } Laboran-  
 dere. } ten.

Hymæneus.  
 Ein Bergmann/nemlich ein Steiger.  
 Martis Gefandter.  
 Veneris Gefandter.  
 Fortuna, die Göttliche Fürschung.

Der Raub.  
 Die List.  
 Der Geiz.  
 Eusebie, }  
 Phronesis, }  
 Themis, } Tugenden: der Pallas  
 Andria, } Jungfrauen.  
 Sophrosyne, }

Der Ritter mit der Haus-  
 Schlange.  
 Der Ritter mit dem Cer- } Salz mi-  
 berus. } neralien.  
 Der Ritter mit der Fels-  
 Schlange. }

Der Ritter mit dem weissen  
 Adler.  
 Der Ritter mit dem grün- } Salz mi-  
 nen Drachen. } neralien.  
 Der Ritter mit der Wein-  
 trauben.  
 Der Ritter mit dem Wol-  
 fe.  
 Der Ritter mit dem rothen  
 Adler.  
 Der Ritter mit dem rothen  
 Löwen. } Schwefel-  
 Der Ritter mit dem weis- } mineralien.  
 sen Basilisken.  
 Der Ritter mit dem rothen  
 Basilisken.  
 Der Ritter mit dem unreis-  
 sen Apfel. }

Benberley art/ warten dem Phœbus auf.  
 Clotho. }  
 Atropos. } Die drey Parca.  
 Lachesis. }

## Singende Personen.

Der Neid.  
 Die Zwietracht.  
 Neptunus.  
 Thetys.  
 Calliope. }  
 Clio. }  
 Erato. }  
 Thalia. } Die 9. Musen. Zugleich  
 Melpomene. } tanzend.  
 Terpsichore.  
 Euterpe.  
 Polyhymnia. }  
 Urania. }

Mars.



Mars.  
Venus.  
Vier Harpyien.  
Vier Cupidines.

} Zugleich tanzend.

Phœbus.  
Hymæus. Zugleich tanzend.  
Der Steiger und 10. Bergknappen.

Jason.  
Orpheus.  
Telamon.  
Castor.  
Pollux.

} Zugleich tan-  
zend.

Hercules.  
Theseus.  
Zetes.  
Calais; alle Argonauten.

Cadmus.  
5. Gefellen. } Zugleich tanzend.

6. Nymphen der Thetys.  
Die Ehre und die Jugend. Zugleich  
tanzend.

Tanzend allein.

Oreaden ein weißes Chor.  
Oreaden ein gelbes Chor.

Anwartend.

4. Tritonen. 4. Syrenen.  
Etliche Soldaten.  
Etliche Herren-Diener.  
Etliche todtliegende nach der alten Art  
bewaffnete.

Balleten.

1. Der 9. Musen.
2. Martis mit vier Harpyen, und Ve-  
neris mit 4. Cupidinibus.
3. Von 8. weißen Oreaden.
4. Von 8. gelben Oreaden.
5. Jasonis mit den Argonauten.
6. Hymæzi mit 4. Cupidinibus.
7. Cadmi mit seinen 5. Gefellen.
8. Der Ehre mit den Tugenden.

## Mächinen und Verwandlungen.

1. Der Metallen Grotte mit den einstralenden Planeten ; und ohne  
diese.
2. Neid und Zwitteracht in den Wolken.
3. Die Vorstellung der See / mit einer wohlgezierten Muschel vor zwei  
Personen zu fahren ; zweymal zu gebrauchen.
4. Fortuna auf einer Kugel aus den Wolken kommend ; und wieder hin-  
auf fahrend.
5. Der getödtete Drache Python ; sambt dem Parnassus.
6. Der Wagen Martis von Wölffen gezogen aus der Luft kommend ;  
und hinauf fahrend.
7. Vier herabfliegende Cupidines , so die Venus herabtragen / und wie-  
der hinauf.
8. Ein Drache vor dem Hesperischen Garten / mit dem Mars streitet.

9. Der

9. Der Baum mit dem güldnen Zweige/der verschwindet.
10. Ein Adler der zwei Personen in die Höhe tragen kan; vor eine und zwei Personen zu gebrauchen.
11. Mercurius herab und hinauf fliegend.
12. Vier fliegende Harpyien.
13. Ein Laboratorium mit Ofen/ und einem Glase/das über dem Feuer springet.
14. Zwei Oreaden verschwindend.
15. Der Fluß Phasis mit dem Baum an dem das güldne Fell; sambe dem von Jason getödteten Drachen.
16. Ein Bett auf dem Phœbus schläfft.
17. Vier Cupidines verwandeln sich in vier Greiffen und fliegen in die Höhe.
18. Die 5. Tugenden bekommen Flügel/ und fliegen davon.
19. Der Drach den Cadmus umgebracht.
20. Cadmus verwandelt sich in eine Schlange.
21. Die Vorstellung der Parcen; unten her auf kommend.
22. Das Ehren-Zeichen von Pallas Waffen/wird in den Colossus des Phœbi verwandelt.

Die 14. Veränderungen des Schauplazes / werden allemal bey der Handlung selber angezogen. Die Zeit / weil es kein Historisches sondern ein blosses Pracht-Spiel/ist nicht an 24. Stunden gebunden/sondern wird dem Zuschauer und Leser zu urtheilen überlassen.

Die



# Die erste Abhandlung.

## Der I. Auftritt.

De Harmonia universi; & naturarum Antipathia & Sympathia.

### Vorstellung des Schau-Plazes.

Bei erster Eröffnung des Schau-Plazes/wird vorgestellt eine Grotte/ darinnen hinten in der Mitten/ ein von Gold-stuffen auffgerichteter Thron/ auf welchem Phœbus sitzt; zur Rechten kleine neben-Grotten und niedere Sitze vor Luna, Jupiter, und Saturnus: zur Linken dergleichen vor Mars, und Venus; nechst an welcher fornen Mercurius vor der seinen stehet. Und präsentirt sich

Phœbus mit Stralen umb das Haupt/in güldnem Stück/mit der in der Antiquitet ihm zugelegten Zierath/ so eine Cithar/ und ein Röcher mit Pfeilen.

Luna in Silberstück mit einer Kron/auf welcher ein halber Mond; gleichfalls Röcher und Pfeil tragend.

Jupiter in weiß Taffet/ mit einem blizenden Donnerkeil/ in einer Krone/ drauf sein Stern von Silber.

Saturnus in grauem Zeuge/ mit einer Sense/in einer Krone/ daran sein Stern weiß.

Mars gewaffnet in einem Scharlachen Ober-Mantel/ das Schwert bloß führend/ in einer Kron darauf sein Stern roth verguldet.

Venus grün gekleidet/ mit dem güldnen Apfel; in einer Kron darauf ihr Stern von geschlagenem Kupffer/ etwas verguldet.

Mercurius wie gewöhnlich/mit Flügeln an Haupt und Füßen/den Stab mit den Schlangen führend; in einer Kron/darauf sein Stern versilbert.

Oben präsentiren sich in einem Himmel die sieben Planeten/ jeder in seinem Zeichen des Thier- Kreiffes: deren jeder seine Stralen auf die ihm zugetheilte Grotte und Metall herab wirfft.

Die sechs Ritter in weiß bordirter Kleidung / so die Salt-mineralien/  
warten auf zur rechten Seite/gegen die weissen Metallen.  
Die andern sechs in roth bordirter Kleidung auf der Linken / gegen die  
rothen; haben alle ihre Wapen in ihren Schilden. Alle 12. aber  
stehen unten an Phoebus Thron. Vornen aber am Theatro, präsenti-  
ret sich die See / mit aufgeworffenen Wellen. Dieses alles zeiget  
an eine Versammlung zur Friedens-Handlung.

## Mercurius.

**D**Er Seegen-schwangre Stral/den man vons Himmels Höhen  
sieht in die tieffe Gruft der dicken Erden gehen/  
der diesen schweren Leib und jenen Geist vermählet/  
und schafft / daß auch der Nacht es nicht an Liechtern fehlt;  
Ist der wohl nicht mit recht ein Friedens-Band zu nennen?  
das Tieff und Höh verknüpft; da Fern und Nah sich kennen;  
Das allen Gegenstand in zarte Drümmen bricht;  
und was gleich sonst nicht hält / doch starck zusammen slicht.  
Diß Bild der Einigkeit/ das Feucht an Trucken bindet/  
dardurch sich Kalt mit Warm / und Hart mit Weich bewindet/  
das Erd' und Luft verstrickt / und Feur in Wasser schrenckt/  
und Samen vom Gestirn in unsre Schoß versendet;  
Macht das uns nicht beschämt? die wir mit bitterm Kriegen  
voll blauen Schwefel-Giffts / bald ob bald unten liegen?  
Uns / den der kalte Neid das heisse Blut durchbrennet/  
und Rach und tolle Wut durchs Mark der Knochen rennet?  
Wo Phoebus und sein Gold / wo Lutz Reich hinreichet/  
was nur Saturni Zeit mit guldnem Schein bestreicht/  
wo nur Metall / das weicht / und linde Gränzen sehn/  
bricht Mars mit Blik von Stahl / und Venus donnernd ein.  
Und wenn / was friedlich ist / sich auch im Schmerzen krümmet/  
und in der Sanfftmuth selbst vom Zorn ein Funcken glinnet/  
entsteht ein Nord-geschrey / es sey der Völck er Recht/  
durch groben Friedens-bruch / und frevlen Muth geschwächte.  
Da muß denn warmes Blut wie Regen-ströme fließen;  
da muß zerfallner Grauß der Länder Mark verschliffen;

da

da flammt die tolle Loß durch Stadt und Dorff und Land /  
und wird / was keusch und fromm / ganz aus der Welt gebannt.  
Nun ist der Schwerdter Stahl / war ja fast abgeschliffen /  
und die ergrimte Faust halb müd und ausgegriffen:  
man hat mit Müß und Noth den Friedens-Plas erdacht /  
und ein zerdrümmert Band an einen Ort gebracht.  
Hier will man nun mit Recht / wie vor mit Kugeln kriegen /  
hier soll ein strachelnd Mund / wie vor ein Fuß / erliegen:  
hier dringt der Eigensinn und Frechheit obenein /  
und soll das Recht nicht recht / noch Billich billich seyn.  
Doch sey dem Himmel danck / daß nur der Tag erschienen /  
an dem der dürre Zweig der Ruh beginnt zu grünen:  
vielleicht erfolgt die Zeit / da nach viel Streit und Schmähn /  
wir / wo nicht viel / doch was / von Friedens-Früchten sehn.  
Ein jeder sey bedacht dem Himmel nachzugeben /  
dem Frieden nachzugehn / nicht wider Recht zu streben /  
der erst auf Billigkeit / der lezt auf Haß zu seyn;  
so weicht der Krieg gewiß / und tritt der Frieden eyn.

### Phoebus.

Wolt jeder / so wie Ich / die Lorber-Zweige tragen /  
die auf blut-saure Müß mit Kunst-Gold sind durchschlagen /  
und nicht auf Rauber-Gold mit Blut gekleistert stehn;  
so würd' ein Friedens-Zaum ümb unsre Gränzen gehn:  
Den würd' in Ewigkeit kein Geiß noch Reid besteigen;  
der Gränz-Baum würd' sich im Frieden überneigen;  
und würd' ein jeder Fluß mit Handel seyn beklemmt /  
den izt ein blasser Wall von kalten Leichen tünmt.

### Luna.

So wird die stille Ruh' auch stets von mir geliebet.

### Jupiter.

Ich knirsche nie vor Zorn / als wenn man mich betrübet.

### Saturnus.

Mein Bley schmiltzt sonst auf nichts / als was mir zugehört.

A i j

Mer-



Mercurius.

Dies ist der meiste Theil / der Bund und Frieden ehre.

Mars.

Mein grosser Ehren-Muth / kan keine Schmach vertragen /  
wer meinen Nutzen hemmt / der muß es mit mir wagen.

Ich habe noch mein Schwerd nicht viel umbsonst gezückt /  
wer arm im Frieden schmacht / dem hats durch Krieg geglückt.

Venus.

Wer Muth hat / schlichtet Krieg / und kan auch Krieg erwecken:  
und muß man seinen Arm auf Fried' und Krieg ausstrecken.

Ist ist bedenkens zeit / wo Recht / und Nutz hinfällt.

Mercurius.

So sey denn andre Zeit zur Handlung ausgestellt.

Tretten alle ab / und der Schauplatz bleibt unten unverändert:  
oben aber verlieren sich die Sternen.

## Der II. Auftritt.

De differentia sulphurum in se, & in ordine  
ad mercurium.

Mercurius.

**M**em von des Himmels Gunst viel gutes ist gegeben /  
der kan nicht sonder Neid auf dieser Erde leben;  
Und ob der Neider gleich sein eigen Herz verzehrt /  
so lacht er dennoch auch / daß jenen was beschwert.  
Man schau den Phöbus an / der theils durchs Licht der Sonnen  
theils durch den Glanz / der tief aus Bergen wird gewonnen /  
theils durch der Künste Preis die Welt bisher regiert /  
und durch des Höchsten Schluß annoch der Zügel führt.  
Der / als des Goldes Fürst / des Goldes Arten zeigt;  
mit linder Gütigkeit sich leichtlich lenkt und neiget;  
wenn Er gezogen wird die Langmuth weit erstreckt;  
und dicht / als wie das Gold / voll rechten wessens steckt.

In

In dem der Tugend Gut / wie Gold / nicht kan verderben ;  
 der sich durch leichten Zeug / gemischt / nicht läßt verderben ;  
 der wie das schwere Gold sich leichtlich nicht bewegt /  
 und voller Majestät mit Stralen umb sich schlägt.  
 Den hat der rohe Mars schon lange Zeit beneidet /  
 von dem die Venus auch sich nimmer gerne scheidet.  
 Und sucht der grimme Fürst allein des Phöbi Fall /  
 dann hab' er / spricht er stets / die Herrschafft im Metall.  
 Ihm sey die größte Macht vom Himmel selbst verliehen ;  
 Ihn pflege der Magnet allein an sich zu ziehen ;  
 Es sey von seiner Art so viel in dieser Welt /  
 als alles Gold: Metall an Werth in sich enthält.  
 Er sey der Menschen Ruß / ohn ihn sey nicht zu leben ;  
 Er muß in Land und Stadt den Grund der Nahrung geben :  
 Er sey der Fürsten Truß / das Schwert der Obrigkeit /  
 das / den der böß ist / strafft ; der fromm / von Angst befreyt.  
 An Glanz entbrech' ihm nichts / er blis' / er bringe Schrecken ;  
 was Kunst sey / sey durch Ihn ; ohn Ihn bleib' alles stecken.  
 Auch führ er Gold in sich / sein Blut sey Guldtsch Feuer /  
 zur Arzney ganz bequäm / und leicht' / und gar nicht theur.  
 Den Vorzug bringt er vor / und will durchaus regieren /  
 und wenn er ißt nicht kan / hernach den Scepter führen.  
 Diß ist der ganze Grund : doch zieht er diß nicht an ;  
 und sucht stets Nebenschein so viel er finden kan.  
 Ich kan mich ins gemein gar nicht mit Ihm vergleichen /  
 und muß in roth Metall nur stets mit Künsten schleichen :  
 Dann aber hab' ich Sie / nach Wunsch / in meiner Hand.  
 Ist such' ich Fried umbsonst / daß ist mir schon bekandt.  
 Schaulatz bleibt unten. Tritt ab.

### Der III. Auftritt.

#### De indagazione sulphuris Philosophorum.

Mars begleitet mit 6. Soldaten.

Venus gewaffnet ; begleitet von vier Cupidinibus ; wird von Mars  
 eingeführt.

**W**ie wenn ein tieffer Brunn / in dem kein Wasser quället/  
der stets wird ausgeschöpfft / und nicht mehr angefüllet/  
zulezt verseigen muß; so daß das truckne Rad  
umbsonst den Epiner senckt / und nichts zu schöpfen hat.

So wird der magre Leib der ausgegrabnen Erden /  
ja endlich noch einmal von Gold' erschöpfft werden.

Dann bin ich Fürst allein: Ihr / Fürstin neben mir:  
denn weiß Metall ist weich / nichts nützlich und nur zur Zier.

Ist muß ich / wie ich kan / das Gold / so schon gegraben  
durch List und durch Gewalt in meinen Nächten haben:  
und wenn es unterdrückt ohn Wachs thum und ohn Rauff/  
so bleibt es von der Welt / und hört die Herrschafft auf.

Drumb kan kein Frieden seyn; Ich muß mein Reich erweitern /  
und gieng gleich die Welt zu drämmern und zu scheitern.

Nir nimmt man nicht viel ab: denn Eisen muß doch seyn;  
und ich freß umb mich umb / und bleib' aufs lezt' allein.

Der Neid erscheint auf der rechten Seiten in den Wolcken / Haare von  
Schlangenweine Peitsche von Schlangen in der Hand / und ein blutend  
Herz tragend und drein brissend: und mit darzwischen gehend  
den traurigen Violinen singend:

1.

Schande / daß so viel hintreten  
einen Klumpen anzubeten;

der doch ewig in der That  
keinen rechten Nutzen hat.

Besser / in der That regieren/  
als den blossen Nahmen führen.

2.

Blind sind aller Menschen Sinnen  
die den Schein nur lieb gewinnen:

Dader Nutzen / der ergeht/  
auf die Seiten wird gesetzt.

Wer nicht würcklich kan regieren /  
soll auch keinen Nahmen führen.

Bleibet in den Wolcken / am Hercken nagend / und die Schlangen schüttele/  
lend/ deren etliche Schwärmer im Maule haben/ und in denselben losgeben.

Vcnus.



## Venus.

Mein Fürst / ich steh bey Euch; ich helffe mit Karthagen:

Trompet / und Pauk' erklingt / daß alles muß erstaunen.

Das Gold nimmt mercklich ab / den Stahl behaubten wir.

Und haben wir die Nacht / was fragt man nach der Zier?

Die Zwitteracht erscheinet auf der linken Seiten in den Wolken / auch mit  
Schlangen / Haaren / in den Händen eine Fackel / und Tölpchen füh-  
rend / singet mit voriger Melodey / aber Tripel.

Krieg bringet allen Kern: Soldaten

Lob und Ruhm durch grosse Thaten

Krieg bringet Nutzen / wenn man siegt /

und den Arm voll Beute kriegt.

Krieg läßt den / der ihm ergeben /

Frey nach Herrschens-Lüsten leben.

2.

Rach' ist unter allen Schätzen

ewig fornen an zu sehen.

Rach' ist voller Tapfferkeit:

Rache lehrt und führt den Streif.

Rach' ist dem / der ihr ergeben /

süßer als das eigne Leben.

Mars, Venus, der Reid und die Zwitteracht,

singen alle vier:

So müssen denn unter den Krieger-Gewittern

Lufft / Himmel und Wasser und Erden erzittern.

So schleiffe man Schwerdter und Lanzen mit hauffen /

und lasse die Länder vom bluten er sauffen:

So donner das Pulver / und bliß die Flammen

und schmeltzen die Güter der Erden zusammen.

Es rasen und toben die Völcker hienieden:

Ich greiffe 

Mars; zum Degen	} und scheid vom Frieden.
Venus zum Pfeilen /	
Reid; zum Schlangen /	
Zwitteracht; zur Fackel	

Schauplag bleibt.

Mars und Venus treten miteinander ab;

Reid und Zwitteracht fahren wider hinauf.

Der

## Der IV. Auftritt.

### De naturis passivis.

Luna tritt ein zur rechten; Saturnus, zur Linken; jene begleitet von vier weissen Oreaden: dieser von dem Ritter mit dem Wölff/ und vier Dienern.

Luna.

**W**ar hat des Himmels Huld' an die ich stets muß denken /  
Beliebt / mich wunderbar vor andern zu beschenken:

Ich bin der Erden Gut / ich bin des Himmels Zier /  
und geht mir nur allein mein Bruder Phobus für.

Weil aber Mars / mein Feind / nicht aufhört mich zu neiden /  
so bleib ich nie in Ruh / und muß fast immer leiden:

und nimmt mein stiller Schein bald ab / bald wieder zu /  
und ist nie unberührt / ich thur auch was ich thur.

Wie / wenn der strenge Nord ein Schiff / das auf den Wellen  
in vollen Segeln geht / denkt in den Grund zu fallen;

erregt er Frost / und Fluth / und stürmt von oben ein /  
als müste Gut und Vold mit eins ertränet seyn.

Bald hält er etwas eyn / und läßt den Steuermann glauben /  
der Sturm sey überhin er könne nun verschrauben.

Bis / eh man sich versteht / die See von Drausen gischt /  
und das vermengte Spiel die Furcht aus neu erfrischt.

Da schließt die braune Nacht den überdeckten Himmel  
mit schwarzem Wetter eyn; das donnernde Getümmel

das aus den Wolcken kracht / und das erzürnte Meer  
sind über Vold und Schiff mit allen Kräften her.

So macht es Mars mit mir; mein blasser Silber-Kasten /  
läßt seinen grimmen Weis nicht ruhen und nicht rasten.

Und wär des Höchsten Hand nicht mächtig über mir /  
und meistens wieder ihn; wie seltsam stünden wir!

Ist solls zum Frieden gehn. Wie aber kan auf Erden /  
wann Mars so bleiben wird / ein rechter Friede werden?

viel besser greiff ich auch auf meinen Köcher zu;  
wer recht in Ruh soll sehn / braucht auch des Nachbarn Ruh.

In dessen erscheinet in der See eine schöne grosse Muschel roth Perle;  
mutter farbe/mit Corallen Zincken hin und wieder bestreuet/und  
mit Edelgesteinen versetzt; die wird getragen von vier Delphi-  
nen / und gezogen von vier Tritonen. Es sitzen aber darinnen  
Neptunus mit der dreyzackichten Gabel/und Thetys; und schwim-  
men hinter ihnen etliche Nymphen und Syrenen.

### Neptunus aber singet:

I.

Wo man sieht den Frieden glimmen /  
soll man stracks zusammen stimmen:  
Daf nicht / wenn man widersteht/  
auch der Funcken gar vergeht.  
Fried ist eine von den Gaben /  
die man solt' aus Felsen graben.

2.

Fried allein ist Frennd' und Leben;  
Friede kan gen Himmel heben:  
Fried' allein ist der die Welt  
in gewünschem Stand' erhält.  
Wo der Frieden wird verlohren/  
ist man als nur halb geboren.

### Saturnus.

Wenn meine guldne Zeit noch wieder kaml' auf Erden/  
so könnte zwischen uns gar leichtlich Friede werden:  
Da war kein Räch'r noch / denn jeder lebte schlecht /  
und thar ohn allen Zwang / was löblich Gut und Recht.  
Da dörfste man sein Dorff mit Wällen nicht beschützen;  
Es würde weder Schild/ noch Schwerde/ noch Pulver blitzen.  
der Stucke Donner Knall / der Häuser lichter Brand/  
der Völcker Mord und Raub war' aus der Welt verbannt.  
Izt geht es anders zu; izt muß man anders handeln/  
Saturnus war veracht; izt muß er sich verwandeln.

B

Wo



Wo vor mein Reichthum war / kehrt iso Venus ein /  
die nicht kan sonder Mars, wie der ohn Sie nicht seyn.  
Drumb will ich meine Senß / aufs allerschärfste schleiffen.  
Und wo Gewalt nicht will mit Klugheit umb mich greiffen.  
Der kan nicht unrecht thun / der nach dem Seinen sieht /  
und auf dasselbe denckt / und sich umb das bemüht.

Therys, singend:

1.

Einigkeit erhält die Kronen:  
Einigkeit läßt sicher wohnen:  
Die allem macht groß und reich:  
Die nennt auch das Krumme gleich.  
Einig / einzig muß man leben /  
wann man will nach Reichthum streben.

2.

Liebreich auch mit Feinden handeln  
Kan den Fluch in Segen wandeln:  
Sich nicht rächen / wenn man kan /  
zeigt nichts als Großmuth an.  
Frieden suchen / sich bezwingen /  
ist das best' in allen Dingen.

Die Muschel fährt ab; auch gehen Luna und Saturnus hinein.

## Der V. Auftritt.

De naturis mediis & indifferentibus;  
ac neutris.

Jupiter begleitet von dem Ritter mit den un-  
reiffen Apfel / und vier Dienern.

**W**ie wenn bey Abends Zeit / da nun der Sonnen Wagen  
mit rother Purpur / Hier wird in die See getragen /  
ein schwarzes Wetter sich Ihr gegen über stellt /  
und grosse Donner furcht das nahe Land befällt;  
Ein Regenbogen sich mit jedermanns ergötzen /  
von Farben reich gezieret / ins Mittel pflegt zu sehen;

so daß die Sonne nicht mit Nacht wird übereilt /  
und das Gewitter sich in sanffte Tropffen theilt.  
So seh' ich ist vor mir den Phœbus braun erröthen /  
weil ihm entgegen steht der Grimm des Nord-Planeten.  
Was kan daraus entstehn als Bliz und Wetter-knall /  
und ganser Länder Furcht / und grosser Reiche fall.  
Ich will / wie Iris thut / nuch hier ins Mittel fügen ;  
vielleicht entsteht dar aus der gangen Welt vergnügen.  
Wer bloß aus Friedens-trieb sich zwischen Feinde giebt /  
der ist hier auf der Welt / und in der Höh beliebt.

## Der VI. Auftritt.

De auro communi & Philosophico, deque  
auri multiplicabilitate.

Die Fürsten kommen wieder zusammen mit der völligen Aufwar-  
tung, nemlich Phœbus, Luna, Jupiter, Saturnus, Mars, Ve-  
nus, Mercurius.

Phœbus.

Nun / meyn' ich / sey es Zeit / den Handel vorzunehmen /  
und sich / wo Irrung ist / zum Rechten zu bequemen.

Mars.

Nicht Irrung / Frevel ist / wenn man sich weiter streckt /  
als seine Macht vermag / und seine Gränze steckt.

Phœbus.

Die Gränze giebet ja der Völcker Recht uns allen.

Mars.

Der Völcker Recht ist blind im Nutzen der Metallen.

Phœbus.

Nun / Anseh'n / und Bestand legt mir den Vorzug bey.

Mars.

Nun / Härte und Schärffe zeigt / daß Ich der stärkste sey.

B ij

Phœbus.

Phœbus.

Von mir rührt alle Macht: Ich bin die Gier der Kronen.

Mars.

Ich bin der Kronen Schutz; und Stütz an ihren Thronen.

Phœbus.

Der Thron ist schlecht gestützt / wo Mangel ist an Gold.

Mars.

Ein Arm / der Eisen führt / sucht ihm durch Beute Gold.

Phœbus.

Wo Gold ist / findet sich Stahl / das Rauben zu erwehren.

Mars.

Wey Gold ist selten Muth die Brust auf Stahl zu kehren.

Phœbus.

Gold giebet Majestät / davor der Feind erschrickt.

Mars.

Schwerdt / Harnisch / Spieß und Schild gibe Schrecken wenn

Phœbus.

(es blickt.

Des Himmels Lindigkeit regiert mit sanfften Stralen.

Mars.

Die wär der Welt verlacht / könt' Er mit Bliß nicht pralen.

Phœbus.

Der schweren Donner Zorn knallt nur den Bösen zu.

Mars.

Den meisten / so hersch' Ich: für wenig geizest du.

Phœbus.

Erfahrung weiß wie viel: auch weißt die Zeit die Länge.

Mars.

Drumb nimt das Gold nun ab: und Kunst macht Stahl die Menge.

Phœbus.

Was seltsam / wird geehrt: was häufig / ist veracht.

Mars.

Was abstirbt / sinckt ins Grab: was nukt / wird groß gemacht.

Phœbus.

Noch ist mein Reich nicht schwach: noch bin ich nicht zur Leiche.

Mars.



Mars.

Doch wisse / daß ich dir nicht im geringsten weiche.

Phœbus.

Ich suche nichts / als Recht / nach aller Völker brauch.

Mars.

Der Brauch zieht mich herfür: Auf diß Recht dring' ich auch.

Hierauf kommt plötzlich die Fortuna in den Wolken herunter auf eine Kugel / steht auf / und sagt / gegen Mars und Venus gewendet.

Fortuna.

Der Himmel will die theuren Gaben /  
die seine Günst ins Gold gesetzt /  
und die die Welt vor trefflich schätzt;  
beständig vorgezogen haben.

Und brächte gleich kein Bergwerck nicht  
mehr Gold herfür ans Tages Licht /  
So soll doch Phœbus sich vermählen /  
und / reich bestimmt / viel Erben zehlen.

Fortuna führet wieder auf der Kugel in die Höhe in den Wolken. Die Fürsten samt der Aufwartung treten ab. Der Schauspiel ver- ändert sich auf der rechten Seiten in ein verwüstetes Land / voll einfallender Häuser. Dessen perspectiv ein gleichförmiges Dorf / vor welchem der von dem Phæbo gleichsam ist unlängst getödtete Drach Python lieget. Auf der linken Seiten wird der Parnassus vorgestellt mit seinen Brunnen: da kommen herab die Musen / Diese Abhandlung mit einem Ballet beschließend / und singend:

Der VII. Austritt.

Quod per aurum volatile fixum fieri debeat.

Calliope. Clio. Erato.

**M**un hören auf die schreckenvolle Dünste  
die Python stets bisher heraus gestürzt;  
Nach dem der Fürst der hochbelobten Künste  
durch seinen Pfeil ihm seinen Grimm verkürzt.

B iij

Alle

### Alle Musen.

Apollo hat voll Muth/ und Kunst und Macht/  
das Bild der bösen Art den Python umgebracht.

Thalia. Melpomene. Terpsichore.

Wer auch in sich ein solches Thier verspüret/  
das Gall und Gifte/und Unart von sich speyt;  
der bring' es umb/ eh' er die Zeit verlieret/  
so ist sein Geist vor Straff und schuld befreyt.

### Alle Musen.

Wie Phœbus that / so wird / durchs Himmels Mächte  
auch dieses böse Thier im Menschen umgebracht.

Euterpe. Polyhymnia. Urania.

Nun Python tobt auch in den Königreichen;  
und bringt nur Gifte und Unart in die Welt.  
Der Fürst / der noch sich übt in solchen Streichen /  
seh' enfrig zu / daß er werd' umgefällt.

### Alle Musen.

So rühmen wir mit aller unser Macht /  
Daß Phœbus dieses Thier gar drey mal umgebracht.

---

## Die andere Abhandlung.

Die Seite des Theatri, mit der verwüsteten Landschaft/ bleibt; die mit dem Parnasso aber verwandelt sich in die förder Seite eines grossen Pallastes/ mit einer Galleri von Dorischen Säulen/ an denen allezeit Siegszeichen/ und Kriegs Zierathen/ wechselweise hangen / und im Gebälcke die zwischen tieffen lauter durcheinander geflochtene Trompeten/ Hörner/ Paucken/ Schwerdter/ Schild/ Spieße/ &c. vorstellen: dergleichen auch an den Piedestalen zu sehen. Inwendig in der Galleri aber werden/ in den Bilder- sächern vorgestellt die Statuen/ Martis, Junonis, Bellonæ, Cygni und dergleichen; und stehen in der Galleri viel Carthaunen ordentlich zwischen den Säulen heraus; anzudeuten/ daß dieses des Martis Pallast.

Der

# Der I. Auftritt.

## De Sulphuribus subordinatis.

Mars erscheint auf einem Wagen von Wölfen gezogen / in den Wolcken / und fährt herab / es springen auch aus den Wolcken heraus der **Geiz** / in gestalt eines mit viel Geld-Säcken behängten / und stets Geld aus einer Hand in die ander zehenden Weibes / mit Drachensflügeln: Wie auch die **List** als ein Weib mit lauter Larven umhängen / und die Larven vor dem Gesicht ob abwechselnd; eine Fuchshaut mit noch brandstehendem Kopff über dem Kopff tragend: Nicht weniger der Raub / als ein Weib mit Vogel Klauen an statt der Hände; und gewaffnet.

### Mars.

**S** Du Phœbus sein Geschlecht durch Lieb und Ehstand mehren?  
das ist auf dieser Welt vor Wunder anzuhören.

Gold ist nicht wie ein Baum / der unten Wurkeln hägt /  
und Stamm und Zweige führt / und oben Früchte trägt.

Auch wird kein Acker nicht auf Erden angetroffen /  
auf dem des Goldes Saat und Samen war zu hoffen.

Und noch ist keine Kunst in Schulen auserdacht /  
dadurch des Goldes Leib je fruchtbar war gemacht.

### Geld.

Doch ist nicht unbekannt der Hesperinnen Garten /

da Gold auf Bäumen wächst / in unterschiednen Arten.

Wer weiß / ob Phœbus nicht mit Agle sich vermählt /  
und solche Zweige pflöpft? und uns rechtschaffen quält!

### Mars.

Das ist bedenkens werth. Er ist von scharffen Sinnen /  
und Meister vieler Kunst; und dörfte es wohl beginnen.

Wie finde man aber Rath / daß diß so nicht ergehe?  
und ob ers gleich versucht / daß Werck doch nicht besteh?

### List.

Man sag es sey der Mars in Agle selbst verliebet /  
und rede von der Eh. Wer weiß was sich begiebet?

Raub.



## Kaub.

Geht uns der Garten auf; so nimmt man Baum und Frucht /  
so leichtlich abzuhan: Und giebt sich auf die Stucht.

Mars.

Wohl! es sey gewagt. Recht ist es nicht zu nennen.  
doch / weil mans überall vor Klugheit wird erkennen/  
So geh der Anschlag fort. Was nützlich / ist auch recht.  
wenn an der Klugheit fehlt / der ist des Klugen Knecht.

Fähret wieder in die Höhe.

## Der II. Auftritt.

De mercuriis subordinatis.

Venus wird von vier fliegenden Liebs-Kindern auch von oben her,  
ab getragen / so mit etlichen Kunst-flügen wieder in die Höhe  
fliegen. Der Schauplatz bleibet.

Venus.

**W**as will das Glück doch in seinem Käsel sagen?  
der Phæbus werde noch die Welt mit Erben plagen?  
Ob auch der Parcen Schluß auf jenen Zweig ergeht /  
der vor Proserpina, und ihr gewidmet steht?  
Kommt der in Phæbus Hand / so wird er ihn versetzen/  
und so mit Billigkeit vor fruchtbar seyn zu schätzen.

Dann bricht er so viel ab / als er nur selber meint!  
und samlet Schatz und Gut / und pochet Freund und Feind.  
Wenn dieser ganze Baum war aus der Welt zu rotten/  
so war das Gold-Geschlecht rechtschaffen aus zu potten.

Wer weiß was Pluto thut? Wird der in mich verlickt/  
so mach ich / daß er mir den Baum zu eigen giebt.  
Kommt der in meine Nacht / so soll ihn nichts erhalten;  
Es muß mir Ast und Stamm bis auf die Wurzel spalten.  
Und hat mein Sohn schon eins dem Pluto angebracht/  
so trift sein Pfeil wol mehr. Der trost doch alle Nacht.

Die Cupidines kommen wieder / und tragen die Venus  
wieder in die Höhe.

Der

# Der III. Auftritt.

## De Sulphuribus ineptis.

Das Theatrum verwandelt sich / auf der einen Seite in den Hesperischen Garten / der bestehet aus schönen Gängen von Citronen-Bäumen / zwischen welchen güldne Statuen in grossen von Tritonen gehaltenen Becken stehen / und starke Wasserstürkungen darein aussprützen; auf dem Kopfe aber allerhand schöne Blumen-Geschirz halten. Hinten siehet man im andern Theil des Theatri, grosse von Laubwerck gesflochtene Bogentwercke mit Blumen und Frucht: Kränzen gezieret, und den Eingang zu einem andern Gange / an dessen äusserster Perspective die goldtragende Bäume hervor blicken, voran am Eingange dieser Galleri aber lieget der Drach der diese güldene Aepfel bewachet. Auf der andern Seite siehet man einen dicken Wald von Cypressen mit Eichen untermischt so der Proserpina und Pluto's gewidmet. Und führet Mars die Agle heraus / begleitet mit etlichen Soldaten / bey denen auch Raub / und List bißweilen hervor gucken; und sich wieder verstecken. Bey der Agle aber warten etliche Nymphen auf.

### Mars.

**D**ank Mauritaniens der Schönheit Meisterstück /  
nimm auf / mich deinen Gast / der ich mich für dir bücke /  
und höre / wie der Fürst / der andern Wunden schlägt /  
von deiner Zier durchpfeilt ist selber Wunden trägt.

Verzich / o Agle, mir / daß ich mich so erkühne  
und dich noch unbekandte in Gegenwart bediene.

Mars gibt sich selber an / weil du so trefflich bist /  
und deiner Schönheit Art in aller Welt nicht ist.

Er liebt nicht überhin; Er hat nicht wollen schicken.

Damit dein Augenstral ihn selber mög ergucken.

Auch sucht er nichts als Ehr und bloß das Band der Eh:  
damit sein grosser Stamm fortan durch dich besteh.

Kann seyn / so gönne mir / o schönste dieser Erden /  
daller Tugend Sitz / mit dir bekandte zu werden.

Thu deinen Garten auf / und hör von mir allein /  
den Schmerzen meiner Qual / und meiner Liebe Pein.

E

Agle.

## Agle.

Verzeih mir / grosser Fürst / daß Ich dich nicht empfangenach deiner Würdigkeit / und wie ich selbst verlange:

Es macht dein grosser Ruhm mich so verwunderns voll

daß ich fast selbst nicht weiß / wie ich dich ehren soll.

Wer bin ich / deine Magd? wie kan ich dieses hören!

daß du mich auserwählt mit Liebe zu beehren?

Ich geh / wohin du wilt / und hör dich willig an.

Verzeih / wann ich mich nicht ins Glück schicken kan!

Doch wenn ein Fremder sich im Garten will befinden/

muß der allhier zuvor den Drachen überwinden.

Der läßt zwar mich hinein: doch / hat es so den Schluß/

daß / wer nicht würdig ist / dahin nicht treten muß.

Will nun mein Fürst mit mir nach andern Zimmern gehen?

Wie? oder wählt er sich hier an den Kampff zu stehen?

## Mars.

Den Kampff / ô schönstes Bild / den Kampff erwähle ein-Held.

Wie leicht ist dieser Wirrn / durch Martis Faust gefällt.

Mars kämpffet mit dem Drachen in der Galleri / in welche der Drachgewichen. Die Soldaten treten gleichfals mit bloßen Gewehr hinzu: der Drach aber speyt Feuer aus / dadurch diese sämtlich vor todt niederfallen: Mars aber fährt fort im Kampff.

## Agle.

Ich fürchte / es geh nicht an: Der Drach' ist nicht zu tödten!

woch seh' ich auch das Schwerdt vom Blute nicht erröthen.

Dann / wenn der Himmel nicht vor allen andern hold/

den läßt das Thier nicht ein zu meiner Aepfel Gold.

Sie entweichet.

## Mars ermüdet/und zornig.

So schlag denn Donner her mit tausendfachem Krachen!

und Bliß' aufs Ungeheur / das mich kan müde machen.

Mein Volk ist hin: ich matt; mein Anschlag geht nicht an.

Was ist denn Mars nunmehr / der auch so viel nicht kan?

Ich weiß wohl / was ich thu; ich will das Land erschüttern

und an den Schlangen-Kopff mit Pulver-Üngewittern;

und



und kost es auch mein Reich / und was ich hab' und kan.  
Was durch ein Schwerd nicht will / geh mit Rarthaunen an.

Das Hintertheil des Theatri wird verdeckt und Mars mit den Tod-  
ten und dem Drachen dadurch unsichtbar. Es stellet sich aber  
daran vor die Burg des Plutonis mit den höllischen Flüssen Styx.  
Lethe, Cocytus, und der Cerberus davor liegend / nicht weniger  
der Eichenbaum mit dem goldenen Zweige.

## Der IV. Auftritt.

### De Mercuriis ineptis.

Venus läuft aus dem Walde heraus / und Pluto von Cupidine ver-  
wundet / läuft derselben nach ; und sie wieder hinein und heraus.

Pluto.

**V**ürstin / fleuch doch nicht / ô sich doch auf mich Armen !  
Ach bleib ! ach wilst du dich nicht über mich erbarmen !  
Ich schwer ! ich fühl es auch / das Styx mich ganz durchbrennt /  
und daß mir Phlegethon durch Mark und Adern rennt.  
Wie daß ich dich erblickt / und alsbald müssen lieben ?  
Was hat dich / Göttin / doch in diesen Wald getrieben ?  
Ach laß mein Bitten doch nicht ganz vergebens seyn !  
und gönn in dieser Nacht mir einen Sonnenschein.

Venus.

O Fürst der Unter-Welt / du bist noch wohl zu lieben :  
mich jammert daß dich stets der Ernst so soll betrüben.  
Thu ab die Majestät die jederman so schreckt :  
Ich weiß das Anmuth gnug in dir verborgen steckt.  
Er wirft sein Kron und Ecepter von sich der Venus zu Füßen.  
Doch / wenn es ja dein Ernst / daß ich soll etwas bleiben /  
und in der Einsamkeit dir deine Zeit vertreiben /  
so hör auch mich zuvor / und nimm mein Bitten an /  
ich wünsch' und suche nichts / das dir groß schaden kan.  
Es steht ein Baum allhier mit einem Welben Zweige /  
der ist umb den ich bitte und ist mich vor dir neige.

E ij

Pluto.

## Pluto.

Nicht nur den gäldnen Baum / ô werther Aufenthalt!  
den geb' ich willig hin / nimm dir den gangen Wald.

*Venus besiehet den Zweig / und will ihn abbrechen.*

Proserpina kommt / und redet allein voll Enfersucht.

Hat dieses Laster-Weib nicht Platz genug an Erdens /

soll auch das Unterreich von Ihr verwirret werden?

Und strebt nach meinem Schatz? Nein; nein. Daß geht so nicht!  
alsobald verschwind' ô Baum / eh sie den Ast abbricht.

*Sie entweicht; der Baum aber verschwindet.*

## Venus.

Wie? ist nicht Zauberey? Wo ist der Baum geblieben?

So! Pluto, liebt man so? Wird' ich so umgetrieben?

Nein; daß ist nicht für mich. Ich bin so grimmig toll /

daß dich der Zauberscherz gewiß gereuen soll.

*Laufft zornig fort. Pluto aber ersummet vor  
Schrecken / und tritt auch ab.*

## Der V. Auftritt.

### De activitate Sulphurum.

Der Wald bleibet / an der andern Seite aber und hinten / wird  
abermal die verwüste Landschaft vorgestellt. Und kommt  
Mercurius herab geflogen.

## Mercurius.

**S**ies nun nicht immer Schad' und ewig zu beklagen:  
Mars wüthet abermal mit allen seinen Plagen.

Man raubt die Dörffer aus / die Flecken steekt man an /  
man würgt und tobt so arg als je ein Feind gethan.

Das macht des Glückes Spruch / der hat den Mars erbittert /  
daß er vor grimmer Wut noch immer bebt und zittert.

Zwar Phæbus hat sein Volk hingegen auch geschickt;  
indessen wird das Land gedoppelt-schwer gedrückt.

Wie wenn zu einer Zeit aus gegenstehenden Ecken  
mit ungemeinem Sturm zwey Winde sich erwecken /

daß

daß hier Nordwestenwärts die Luft mit Hagel braust;  
 und von Süd-Osten her der ganze Himmel saust.  
 Da wird der Wandersmann / vom Wirbel umbgeschlungen /  
 weit von der Strassen ab oft in Morast gedrungen /  
 Da fällt der Bäume Frucht so reif als unreif ab;  
 manch Schiff find in der See ein unvermuthet Grab:  
 Die Bäume reißen aus und brechen in den Wäldern;  
 und was das Leben hat muß fort aus allen Feldern:  
 biß daß des Himmels Zorn / der alles nieder schlägt /  
 und aus dem Grunde bricht / sich endlich stillt und legt.  
 Wenn wird der Himmel nun der Welt zu Nuß erwachen?  
 Indes will gleichwol Mars sich izt auch lustig machen /  
 und ist zur Cypris hin. Doch weiß Vulcan es schon /  
 und hat ein Garn zur Hand: daß ist Ihr rechter Lohn.

## Der VI. Auftritt.

### De Amoribus Martis & Veneris.

Mars und vier Harpyien; und Venus mit vier Liebs-Kindern halten  
 einen Tanz; und singen. Es kommt aber auf der verwüstes-  
 ten Seite Mars mit den Seinigen hervor: und der Wald  
 verwandelt sich in eine mit Felsen und Myrten umgebene /  
 voll Rosenstehende und mit Bächen durchflossene / des Vul-  
 cani Wohnung; Gegend vorstellende Wiesen / die sich in ei-  
 nen mit Rosengängen gezierten Garten und schönen in der  
 mitten stehenden Spring, Brunnen endet / allwo Venus  
 heraus kommt.

### Reyen.

Mars singend / führet eine Fackel / Schwert / und gäl-  
 dene Ketten.

Laßt uns Krieg und Waffen loben /

so durch Feur / und Stahl / und Band / [Schwingt die Fackel /  
 das Schwert und die  
 Ketten.]  
 mitten in dem größten Toben  
 herschet über See und Land.

Krieg ist unter allen Schätzen  
 keinem Nutzen nachzusetzen.



Wir loben das Rauben: wir schänden das Lieben.

Im Rauben gilt Nutzen / im Lieben betrießen.

Venus fühlet ein brennendes Hertz / einen Pfeil / und ihren Gürtel; und antwortet in verliebten Streit- Reimen.

Last uns Lieb' und Waffen loben;

so durch Feur und Pfeil und Band / [schwinget das brennende Hertz / den Pfeil / und zeigt auf den Gürtel.]  
über alles bleibt erhoben /  
und besiegt das ganze Land.

Lieb und Krieg verknüpft mit Schätzen /  
die den Schätzen nachzusehen.

### Die Liebs- Kinder.

Wir hassen das Rauben: wir loben das Lieben;  
das Lieben bringt Nutzen / das Rauben betrüben.

### Mars.

Dieser Fackel strenge Flammen /  
schmelzen Gold und Güter ein.

[Schwinget die Fackel.]

Wenn die Beute nun besammeln  
kan der Kriegsmann frölich seyn;  
und ermüdet von dem Schwärmen  
sich bey fremden Kohlen wärmen.

### Die Harpyien.

Wir loben das brennen: wir schänden das Lieben:  
solch brennen bringt Nutzen; das Lieben betrüben.

### Venus.

Diese streng' und linde Flammen  
schmelzen Gut und Herzen ein:  
wenn nun Muth und Gut besammeln /  
kan die Lust vollkommen seyn:  
Und wenn andre rasend schwärmen /  
sanft in reicher Schoß sich wärmen.

[Zeigt das brennende Hertz.]

Die

## Die Liebs-Kinder.

Weg raubendes Drennen: komm brennendes Lieben.  
Luft-Flammen ergehen/ die andern betrüben.

3.  
Mars.

Dieses scharff geliffenes Eisen/ [schwingt das Schwerdt.]  
dringt den Reichen durch das Marck.  
Wer sonst pflegt den Geiz zu preisen/  
bleibt vor mir gar selten lerg.  
Denn vor diesem Schlüssel müssen  
kleine Schlösser sich verschlüssen.

## Die Harpyien.

Wir loben solch Pressen: wir schänden das Lieben.  
Das pressen bringet Nutzen/ das lieben betrüben.

Venus.

Dieses Kriegs- und Liebes-Eisen/ [zeigt den Pfeil.]  
wundt und legt doch nicht in Sack:  
das kan Wunderwerck erweisen/  
dringt durch Gut und Herz und Marck.  
Mord-Stahl schleust mit Todes-rissen;  
Ich weiß liebend' auch zu schlüssen.

## Die Liebs-Kinder.

Weg raubendes pressen: Wir pressen mit Lieben!  
Solch pressen bringet nutzen; Geld-pressen betrüben.

4

## Mars mit mehrerer Heftigkeit.

Ich lehre die Schenckel mit Eisen verheften; [schwinget die Kette.]  
was hart ist/ muß brechen: was hoch/ wird gebückt.

## Venus singt zugleich mit ihm:

Ich lehre die Herzen mit Liebe verheften  
[löst ihren Gürtel auf/ und schwingt den herfür.]  
was hart ist/ erweichet: was grob/ wird geschickt.

Mars.

Ich raube die Freyheit/ und nehme die Kräfte;  
so werden die Güter zusammen gestriekt. Venus

Venus zugleich singend:

Ich raube die Freyheit / und lasse bey Kräften:  
so werden Gemüther zusammen verstrickt.

Mars:

Doch hält mich die Venus, mein einzig Verlangen/  
auch selber als Sclaven in Liebe gefangen.

Venus zugleich singend:

Doch bleibest du / Mars, noch mein einzig Verlangen/  
dich will ich mit Armen des Herkulis umfassen.

Umfassen einander und setzen sich auf das Graß in dem Gange:

Die Harpyien.

Her Fessel des Kriegs: Wir hassen das Lieben;  
solch fangen bringt nutzen / das Lieben betrüben.

Die Liebs. Kinder singen zugleich mit diesen also:

Weg Fessel des Kriegs: Wir loben das Lieben/  
umfassen bringt Freuden; Gefängnis betrüben.

Vulcanus wirft über die beyde Verliebte ein Netz; darüber entstehet hinter  
den Sceuen ein Gelächter; und die Harpyien und Liebs. Kinder flie-  
gen vor Schrecken in die Höhe.

Der Schauplatz verwandelt sich aber alsbald bey

---

## Der dritten Abhandlung.

In die zwischen denen vorigen Felsen stehende Schmitze des Vulcani;  
deren Perspective sich mit einer Esse und Amboss endet. Stellet aber  
zugleich ein Laboratorium vor mit auf beyden Seiten ordentlich ge-  
setzten Oefen / und Gläsern. Und kommen mit einander heraus  
Mercurius und Vulcanus.

Der I. Austritt.

De Igne Communi & Philosophico.

Mercurius.

Du Meister übers Feuer / Haupt. Künstler in Metallen/  
Und Fürst der Alchim; mein / laß dir doch gefallen!

und



und hilff mit deiner Kunst / wo die was helfen kan;  
Es gehet ja Phoebus Ruhm dich auch noch etwas an.  
Der Himmel / umb den Streit im Bergwercks Reich zu heben  
verordnet / daß das Gold sich in die Eh begeben /  
und Erben zeugen soll. Wie muß doch diß geschehn?  
Du kennst / was Erß vermag: Hast du es je gesehn?  
Vulcanus.

Das such' ich noch / Mercur: diß ist das weise tichten  
worauf die kluge Welt viel Arbeit pflegt zu richten.

Sieh meine Werckstatt an / da steckt viel Kunst und Fleiß;  
und wohl ein grösser Schatz / als ich noch selbst nicht weiß.  
Und umb den rechten Zweck unfehlbar zu erlangen/  
hab ich zu einer Zeit viel Mittel angefangen.

Denn wo ich selbst nicht kan / sieh mir ein ander bey.  
Du glaubst nicht / wie mein Haus so voller Künstler sey.

Hier treten zwölf Laboranten herfür.

Ein jeder setz sein Werck auf sonderbare Gründe.  
Und wenn es dir beliebt / so sagt man dir geschwinde/  
worauf die Kunst besteht.

Mercurius.

Wohlan! ich nehm' es an.

Wer weiß / ob ich nicht hier den Zweck erreichen kan?

Vulcanus.

Komm her / mein Chrysophron, und rede von der Sache.

Chrysophron.

Mein Herr / es ist das Gold / damit ich fruchtbar mache  
was sonst nicht fruchtbar ist. Das ist der rechte Schluß:  
Des Goldes Ehgemahl ist Gold: mercurius.

Vulcanus.

Molybdos, wie meinst du?

Molybdos.

Mein Werck hat Blei zum Grunde/  
das wird des Goldes Weib: das steht mit ihm im Bunde.

D

Vulca-

## Vulcanus.

Nun sagt ihr andern fort / ein jeder nach der Keyß.

Der III. Laborant.

Ich meyn / das Stahl Mercur des Goldes Wasser sey.

Der IV.

Man muß Zinnober Erß zu dünnem Wasser brennen.

Der V.

Ich weiß den Vitriol in lauffend Erß zutrennen.

Der VI.

Ich nehme den Mercur der aus dem Weinstein rinnt.

Der VII.

Durchsucht den Hüttenrauch / biß ihr sein Wasser findt.

Der VIII.

Salpeter aus der Luft bringt Gold ins erste Wesen.

Der IX.

Ich weiß das Salmiac hierzu ist auserlesen.

Der X.

Der grossen Thetys Salz ist unsers Goldes Bad.

Der XI.

Wohl dem der Vitriol aus Erß von Spießglas hat.

Der XII.

Hier ist die grüne Frau /

mit der sich Sol vermählet.

[ weist ein Glas / und hält es über den einen Ofen / in welchem eine Glutpfanne verborgen. ]

Mercurius.

Hört auf / ich habe mich schon müde genug gezeilet.

Wer ist denn unter euch / der dieses Werck vollbracht?  
denn sonstn werd' ich doch allhier nicht klug gemacht.

Das Glas springet / und knallt / und laufft alles davon. Der Schaulatz bleibt.

## Der II. Auftritt.

De necessitate amalgamationum.

Mercurius.

Wiß / der Weisen Chor / das mir so viel entdeckt /  
hat mich durch diesen Knall von dem Weg' abgeschreckt.

Die

Die Kunst ist mir zu hoch / der Handgriff unbekant.

Ich fürchte ich werde noch so bald kein Laborant.

Wo such ich aber nun? an was für Ort und Enden?

Wo soll ich meinen Sinn / wo meinen Fuß hinwenden?

Wie / wenn die schwarze Nacht sich vor den Himmel streckt /  
und dicke Finsternis den Nordstern überdeckt;

Ein Schiffer / dem der Sturm die Nadel schon verschlagen /

in Angst umsonst beginnt nach Weg und Farth zu fragen:

und / wenn er mehr nicht weiß / nur bloß dem Himmel traut.

So bin auch ich verirrt / und seh noch keine Braut.

Hymenæus erscheinet / einen Kranz von Rosen / und einen langen Stab mit  
Rosen und Lilien umwunden / an stat eines Spießes / am linken Arm  
einen Schild / darinn zwei Turteltauben; tragend.

### Hymenæus.

Mercur du bist bemüht: Ich bin so auch beladen.

Wie wenn man könnte seyn bey schönen Oreaden?

Das Berg-Volk weiß den Weg zu ihrem Tank und Ruh:  
wo Silber bricht und Gold / gehn sie viel ab und zu.

Es müste Phœbus sich mit uns allda befinden /

wer weiß es / ob ihn nicht die Liebe solt entzünden?

### Mercurius.

Das wär ein besser Weg / wo Phœbus ihn erkennt /

und uns nur folgen will / und sich von uns nicht trennt.

Bemüh du dich bey ihm; ich will den Ort erkunden.

### Hymenæus.

Offt haben zwey den Weg / wenn einer irrt / gefunden.

Sie treten ab.

## Der III. Auftritt.

De exaltatione auri per amalgamationes.

Der Schauplatz verändert sich in das lustige Thal Tempe, und hat  
an der einen Seite den Parnassus: fornen an aber wird vorgestellt  
der Fluß Peneus.

Phœbus allein in die Laute singend.

Du schnödes Erdvolck du /

Was suchstu nach der Ruh?

die



die dir die Unterwelt nicht giebet?  
Wer stets tieff abgebückt /  
nie nach der Höh' aufblickt /  
der hat die Ruh' umsonst gesucht und geliebet.

2.  
Das süsse Seiten-Chor /  
hebt in die Höh' empor:  
es ordnet und ergeht die Sinnen.  
Hier wird der Zorn vertheilt /  
Reu / Schmerz und Furcht geheilt.  
Und kan man bey der Lust der Unart abgewinnen.

Hymenæus singt auf der andern Seite in die Laute;  
folgende Streit-Reimen:

Die Liebe zeigt das Thor  
vom Ungemach empor /  
auch über das / was kommt / zu steigen.  
Dem / der der Lust nachheilt /  
wird kaum die Helffe erteilt  
vom Leben / das die Lust / mit Nuth gepaart / kan zeigen.

Phœbus.

Wen hör ich? Was erklingt? von einem bessern Wesen?

Hymenæus.

Das hat der Himmel dir / mein Phœbus, auserlesen:  
zu trotz der Feinde Schwarm; und dir / o grosser Fürst /  
zum Segen / wenn du dich einmal vermählen wirst.

Phœbus.

Zwar hab' ich von dem Glück vertröstung nächst empfangen /  
daß ich noch Erben solt in Eh' verknüpfft erlangen.  
Noch aber fügt sich nichts.

Hymenæus.

Mein Fürst / so folge mir /  
Ich weiß schon End' und Ort: ist blüht dein Glück' herfür.  
Phœbus.

Phœbus.

Wohlan so folg' ich dann! Wer mit Vernunft was waget /  
der braucht nicht / daß er stets subtil nach allem fraget.

Treten ab. Der Schauplatz bleibt.

## Der IV. Auftritt.

De usu Mercurii communis.

Mercurius und ein Bergmann.

**M**Ein Freund / man sagt von dir / dir sey / von vielen Jahren/  
viel Berg' und Thal bekannt: mein! kan ich nicht erfahren/  
wo irgend in der Welt viel Oreaden seyn?  
Es sey Holt' oder Thal: mein! führ mich da hinein.

Bergmann.

Allein / und mercklich nicht; doch wenn wir Berg- Völk' singen /  
so sieht man offtermal sie unweit tanzend springen.

Es sind mir Silberg' und Goldberg' auch bekandt /  
wo sie bey uns getanzet / und lustig umgerannt.

Mercurius.

So mache / daß ich kan die Silber- Art beschauen.

Bergmann.

Ich hole nur mein Völk'. Du / ware in jener Auen.

Treten ab.

## Der V. Auftritt.

De operibus imperfectis.

Die Seite / wo sich Tempe vorstellet / verwandelt sich auch in ein Ge-  
birge; Mercurius, Phœbus, und Hymæus, kommen von einer/  
die Bergleute von der andern Seite.

Die Bergleute singen einen Berg Reyhen  
mit etlichen Cithern.

**K**st müssen wir von oben /  
den Allerhöchsten loben:

daß Er uns zur Vernunft gebracht /  
und nicht zu Stein und Erß gemacht.

D iii

Dann

Dann können wir singen von Erken und Steinen /  
weil unsere Gänge voll Segen erscheinen.

Hier kommen 8. in Silber gekleidete Oreaden heraus und tanzen.

2.

Wir haben nicht zu klagen /  
daß wir das Leben wagen;

Die Erde deckt uns spat und früh;  
sie lohnt auch reichlich unsre Müß.

Wir finden des Silbers und Goldes die Menge/  
der Himmel gesegnet uns unsere Gänge.

Phæbus ergreift eine von den Oreaden fornen an der Brust; die verschwindet/  
und läßt Ihm Ihr Contrefait in Händen. Die andern verlaufen. Mer-  
curius, Hymæus, und Phæbus werden bestürzt / und spähren, daß das  
Contrefait mit einer Silbernen Krone gekrönt ist.

**Bergmann redet den Mercurium an.**

Hier ist auch Gold-Bergwerk / und der Art Oreaden;  
dafern es euch gefällt / auch diese herzuladen /  
so singt man weiter fort.

Mercurius.

Wohlan! es kan geschehn.

Was schön / und ohn' Gefahr / ist noch wohl anzusehn.

**Die Bergleut singen weiter.**

Nicht hat die Höl<sup>3</sup> uns eigen /  
daß wir so tieff absteigen.

Auch unten in dem Erden-Reich  
ist etwas / das den Sternen gleich.

Drumb suchen wir unten im Frieden den Himmel;  
nach andern schnapt oben das Höllen-Getümmel.

Hier kommen 8. in Gold gekleidete Oreaden heraus und tanzen.

4.

Hier bey den scharffen Dünsten /  
sucht man den Grund zu Künsten.

Was droben auf der Erden wohnt /  
wird aus des Bergmanns Hand belohnt.

Drumb



Drumb soll man das Bergwerck mit künstlichen Weisen/  
dem Schöpffer zu Ehren / besingen und preisen.

Phœbus ergreift wieder eine von diesen Oraden, die verschwindet auch/  
und die andre verlauffen. Auch treten die Bergleut ab.

Phœbus.

Was Schwermuth fällt mich an! —

Hymenæus.

— Wem soll ich diß vergleichen?

Mercurius.

So läst ein Jäger kaum die kalte Nacht verstreichen /

steht auf / und stellt und fängt: Und plötzlich wird es Nacht;  
und bricht ein Sturm herein / das Erd' und Himmel kracht.

Der Jäger / Hund' und Garn / verwirrt von Fluth und Winden /  
erschreckt von Bliz und Knall / zerstreut auf Berg und Gründen/  
verlieren Wild und Spur: Dann sitzt er oder kniet /  
und ist noch Mensch noch Stein / biß sich der Sturm verzieht.

Hymenæus.

Damit er sich erholt / so stell man ihm den Keyhen

der Argonauten vor / wie die sich tanzend freuen /

Und Jason fröhlich springt / als durch Medéen Giffe  
er Phryxus Fell erlangt / und freudig heimgeschifft.

## Der VI. Auftritt.

De qualitatibus in Philosopho necessariò requisitis.

### Keyen der Argonauten.

Der Parnassus verwandelt sich in den oben-beschriebenen Wald / in welchem an einem der höchsten Bäume das güldne Fell hanget / die Perspektive endet sich mit dem Fluß Phasis, auf welchem das Schiff Argo zu sehen / so ganz fertig zur Abreise. Vor dem Baum aber ligt der Drache todt. Jason nimmt das güldne Fell herab; bey ihm sind die Argonauten. Orpheus, Telamon, Castor, Pollux, Hercules, Theseus, Zetes und Calais, welche beyde letzten geflügelt / und haben alle Streitkolben / und Orpheus hat eine Cither nach der alten Art an sich hangen / Hercules und Theseus aber haben Löwenhäute über den Kopf.

Jason

1.  
Jason.

**N**un ist das güldne Fell erstritten:  
nun liegt der gift-gefleckte Drach/  
und tausend ander Ungemach/  
so wir bißher getrost erlitten.

Wen solche Beute kan erfreuen/  
den darff der schwere Streit nicht reuen.

Alle Argonauten.

So streb' auch ein ander nach Jellen der Künste;  
So herschet man über der Clotho Gespinnste.

2.  
Jason.

Wer Ehr und Nachruhm will erlangen/  
muß als ein kühnbeherzter Held/  
den nimmer keine Furcht befällt/  
sich grosser Sachen unterfangen:

Und mit Vernunfft sein Werck regieren/  
so find't er Weg/ es auszuführen.

Alle Argonauten.

So streb' auch ein ander nach Colchis Arkeneyn/  
und tödte den Drachen/ der Feur kan ausspeyen.

3.  
Jason.

Izt fahr' ich ferne von Medéen;  
denn/ wer numehr den Zweck erblickt/  
muß nicht bethöret und ungeschickt  
stets bey den Mitteln bleiben stehen.

Ein Weiser denckt auch nie auf Sihen:  
Nur weiter fort: viel Ruhm/ viel Schwiigen.

Alle Argonauten.

So lern' auch ein ander die Wege der Weisen:  
so sind wir im Bild/ er im Wercke zu preisen.

Die

# Die vierdte Abhandlung.

## Der I. Austritt.

### De natura acutâ materiæ Mercurii Philosophici.

Der Schauplaz stellet vor den grossen Hof von der Pallas Tempel so an beyden Seiten grosse Säulen-gänge hat/ deren Säulen alle mit Oelzweigen umbwunden. Am Ende stellet sich vor das Portal des Hauptgebäudes mit einer Galeri von 8. Säulen. Allhier spaziret Pallas mit den Tugenden Eusebie, Phronesis, Themis, Andria, und Sophrosine. Hymeneus aber gehet von fernem / und höret zu.

#### Pallas.

Nach dem / Ihr Tugenden / den Lust Streit angefangen;  
Wer unter euch den Ruhm der Ersten soll erlangen;  
so kommt / und stellt euch her; und bring' ein jede bey /  
warumb und aus was Grund sie hochzuheben sey.

#### Eusebie.

Wir streiten nicht um Plaz und Vorzug eitler Ehre;  
Nur dieses fragen wir / wer fornen an gehöre /  
wenn eines Menschen Geist sich soll durch uns erhöh'n/  
und nach der Erden Zeit in besserem Stande sehn.

Da red' ich nur vor mich: Erst muß der Mensch erkennen /  
was eigentlich der Zweck / nach dem er laufft / zu nennen:

Ists Ehr' und grosser Ruhm? Ists grosses Gut und Geld?

Ists Essen / Liebe / Tranck / und andre Lust der Welt?

Ach nein! der Zweck ist G'tt. Ist der der Zweck im Lehren/  
so muß Er neben mir auch fornen an gehören.

Denn ich seh bloß auf den / den stell' ich bloß mir für/  
wenn dem nichts zugehört / gehö'r es auch nicht mir.

#### Phronesis.

Die Klugheit wird genannt Regentin in den Sitten.

Was herrscht / ist nicht das lezt / auch nicht bloß in der mittlen:

Ein Feldherr bey der Schlacht / ein Haupte / ein Fürst / ein Hirt /  
ist stets das erste Wort / wenn was geordnet wird.

E

Themis.



### Themis.

Wann in Gerechtigkeit das übrig ist beschloffen;  
so wird der erste Platz mit Recht von mir genossen.  
Der Wall / die Mauer / ein Zaun / Haut / Rinde / Kist und Kist/  
ist immer eh' als das / was drinn enthalten ist.

### Andria.

Was andre deckt und schützt wird immer vorgeschoben;  
Wie soll man denn nicht mich zum allerersten loben?  
Auch greift allzeit der Feind das schwach' am ersten an;  
Das weicht und geht zu rück: Muth muß gleich anfangs dran.

### Sophrosyne.

Wenn jemand andre will zur Tugend unterweisen /  
und lehrt sie nicht voran die Raß' in Trank und Speisen /  
in Zorn / in Lieb' und Furcht / der baut auf schwachen Sand..  
Drumb / bitt ich / werde mir der Vorsatz zuerkandt.

### Pallas.

Nach dem ihr mich erwählt / die Streitsach' auszutragen;  
So will ich euch zuvor zusammen auch was fragen.  
Weil wißlich / daß das Blut den ganzen Leib durchgeht /  
und stets im Cirkel rinnt / und nimmer stille steht;  
So sagt mir: welches ist das erste Blut zu nennen?  
Dieweil ein jedes muß durch alle Glieder rennen.  
So gehets bey Flüssen zu / die lauffen in das Meer /  
und quellen durch den Sand von dannen wieder her.  
Welch Fluß geht nun voran? Welch Nagel an dem Rade?  
Was für ein Kugel-Punct? Welch Stern am Himmels-Pfade?

### Eusebie.

Diß ist Bedenkens werth.

### Hymenæus allein abseits.

Laßt das ein Urtheil seyn!  
Ist das nicht Pallas selbst? Wie komm ich hier herein?  
Diß ist das erste mal / daß ich die Göttin höre:  
die ich nun billich hoch vor allen andern ehre.

Denn

Denn was die Eh nicht sucht/ da kommr ich nimmer hin.  
Glückselig ist die Zeit in der ich kommen bin.  
Wie wohl steht ihr der Helm mit seinem Kägel-Bilde!  
Wie schreckt Medusen-Kopff in ihrem blanken Schilde!  
Die Klugheit stralet ihr aus beyden Augen her:  
So weislich redt ihr Mund / als ob es Phœbus wär.  
O könt es möglich seyn die Beyde zu verbinden!  
Wo wär' auf dieser Welt ein gleicher Paar zu finden?  
Ich geh' / und bring' es an. Wer nur / was leicht ist / sucht /  
und läst das schwere stehn / sucht offte ohn alle Frucht.  
Der Schauplatz bleibt.

## Der II. Auftritt.

De materiæ Mercurii Philosophici præparatione.

Mars mit 6. Soldaten.

Fallt ein; senkt; brennt; stößt zu. Schont niemand; nehmt gefangen.  
Pallas tritt zurück in eine Ecke; und die Tugenden hinter sie.  
Wie wird es? Kan ich nicht zur Gegenwehr gelangen?  
Sie hält ihren Medusen-Schild vor; so werden alle Soldaten zu Stein.

Mars.

Wie steht ihr? Fort! fallt zu!

Er schlägt zu/befindet daß sie zu Stein worden/ein jeder in einer sonderlichen posture.

Wie wirds? was soll das seyn?

Hier ist kein Leben mehr / es ist ein lauter Stein.

Wohl! wohl! gehts also zu? Ist Pallas hier zu finden?

Nein! Fürstin; Mars ist hier: Der ist so nicht zu binden.

Sie muß gefangen seyn.

Pallas.

Wird Pallas nicht verschont?

Mars.

Wir brauchen auch Verstand. Sie ist des Stahls gewohnt.

Nur fort: sie wird Ihr Glück eins mehr als ihr erkennen.

Was Nuß und Vortheil bringt soll niemand Unglück nennen.

E ij

Pallas.

Pallas.

Man schwere / daß man mir nicht schaden will. - -

Mars. - -

Es sey!

[ Er schweret mit aufgerichten Fingern ]

Wird sie in Spott gesetzt / so sey ich nimmer frey.

Führet sie mit den Tugenden / so ihr nachfolgen / davon.

### Der III. Auftritt.

De Auri cum materia Mercurii Philosophici sympathia, & utriusque se invicem respicientibus qualitatibus.

Der Schauplatz verändert sich in eine Bibliothec, darinnen allemal die Bücher stellen mit Musicalischen und Mathematischen Instrumenten abgewechselt stehen. Die andre Seite stellet vor eine Raritäten-Kammer von raren und fremden natürlichen Sachen / auch Antiquitäten / Münzen und dergleichen. Und wird dadurch des Phœbi Cabinet vorgestellt. An dessen Ende ein Camin / und kleines Laboratorium, mit Arzney-Gläsern und Büchsen. Gegen die eine Ecke aber hinten stehet ein Bette / darauf die Welt und Himmels-Kugeln. In diesem Züner befindet sich Mercurius; Hymenæus aber kömmt hinein.

Hymenæus.

**W**Er was erfreulichs weiß / der kan es nicht verschweigen.  
Drumb komm ich / dir / Mercur, den Vorschlag anzuzeigen /  
wie Phœbus und die Welt / und wir / und jederman  
in einen bessern Stand versetzt werden kan.

Das Glück führte mich die Pallas zu erkennen.

Mercurius.

Genug / ich merck' es schon; du hast nichts mehr zu nennen.

Und wär wohl recht gesagt / daß diß vom Glück sey.

Allein wie bringt man Ihr die Lust zur Heyrath bey.

Hymenæus.

Nur erst / ob Phœbus will?

Mercurius.

Der wird sich nicht viel wehren /

Sie sind aus einem Stamm.

Hymæneus



Hymenæus.

So mußt du Fleiß ankehren.

Phœbus tritt in das Cabinet.

Wo geht Eur Anschlag hin? Was überleget ihr?

Mercurius.

Der Hymenæus schlägt die Fürstin Pallas für.

Phœbus.

Für mich?

Mercurius abseits gekehret / vor sich selbst.

Es ist genung! hier brauchet nichts mehr zu sencken.

Phœbus.

Wer trägt es aber für?

Mercurius.

Ich will auf Mittel denken.

Phœbus geht herum und überlegt die Sache. Indes ertönt Hymenæus eine Laute von der Wand und spielt; da springen auf beyden Seiten vier Liebs-Kinder herein und tanzen.

Hymenæus singt.

Die Klugheit mit Verstand verbunden

stellt vor ein Bild von ungemeiner Eh.

Denn Klugheit wird beym Thun gefunden;

Und der Verstand steigt denkend in die Höh.

O überglucklich sind die Zeiten /

Da diese Zwen zusammen schreiten.

Phœbus legt sich auf das Bette / und schläft ein.

Wie sich der Adler schwingt zur Sonne!

So sieht auch der Verstand empor.

Die Cupidines verkrichen sich hinter das Bette / und kommen scherzend wieder hervor.

Der Löw findet unten Lust und Wonne /

Zum Thun und Werck tritt er hervor.

O überglucklich sind die Zeiten

Da beyde Reich' in eins zu leiten.

Cupidines verstecken sich / wie vor und biß etlich mal

3

Verstand schau' in der Klugheit Spiegel:  
Was strahlt heraus? Vortrefflichkeit,  
Druck't Er in deren Wachs sein Siegel/  
was bildet sich? Vollkommenheit.

Cupidines verstecken sich.

D überglücklich sind die Zeiten/  
da die Geburt sich aus wird breiten.

Die Cupidines springen wieder hervor in Greiffen verwandelt/  
und fliegen in die Höhe. Hymen tritt ab.

Phœbus erwachend.

Was hat der Himmel vor? kaum schlaff' ich etwas ein/  
so will der Morpheus bald mit mir beschäfftigt seyn.

Zehnder dauchte mich / daß unter meinem Bette,  
wie eine Greiffen-Art sich ausgebrütet hätte:

Die sprungen wohlgestalt halb Löw / halb Adler her.

Denkt etwas nach.

Doch! wer auf Träume denkt / macht sich ein werck nur schwer.

## Der IV. Auftritt.

De materiæ Philosophicæ mercurificatione, &  
exaltatione.

Der Schauplatz verändert sich in Martis Cainer, auf dessen einer Seite lauter Gewehr / mit darzwischen hangendem allerley alt und neuen Kriegs Spiel/ als Hörner/ Trompeten/ Feldpfeiffen/ Trummel/ Pauken/ &c. Auf der andern lauter Rüstungen und Kleidungen / als Harnisch/ Panzer/ Helm/ Schilde/ Federbüsche/ Scharpen/ Koller/ Stiefel/ Pferde- Schmuck/ &c. voller Glanz und Edelgestein/ auch Fahnen und Standarten. Hinten stehen lauter Kriegs- Inventiones, von Feuerwerck's Instrumenten, Modellen von Pulvermühlen / Wasserkränzen / Feldmessern / Rippferne Schiffe/ &c. Darinnen ist Pallas mit den Tugenden. Mercurius aber kömmt von oben herab geflogen zu ihr.

Mercurius.

**S**o hat der grimme Mars dich ist in seinen Händen/  
**S**o Fürstin / die du sonst an allen Ort und Enden.

so hoch

so hoch geehret wirst? schleust er dich in und ein?  
solst du in seiner Macht so stets gefangen seyn?

Phronesis.

Er spricht: weil jederman viel schlimmes von ihm sagt;  
so zeig' er damit auch / daß er nach Tugend frage.

Und weil der Klugheit Stral / das erste Tugend-Licht  
so sey die ist bey ihm und keinem andern nicht.

Dann / sagt er; müsse man die Klugheit so verstehen /  
wenn einer kan durch sie klug auf sein bestes gehen.

Da gelt' es nun gleich viel / wie dieses werd' erlangt.

Wenn nur das ganze Werk im Glanz der Klugheit prangt.

Drumb ist die Pallas ist / und wir mit ihr gefangen.

Wer gibt uns Mittel an / die Freyheit zu erlangen?

Pallas.

Das sag ich nimmermehr / daß ich gefangen sey.

Frey ist die Weisheit stets: ein Thor in Slaverey.

Mercurius.

Darff ich mich unterstehn dir Mittel vorzuschlagen /  
wie dieser Weisheit Art fast besser anzutragen?

Ich weiß / daß du dir hast die Einsamkeit erwählt;  
und lachst / wenn der und die von Liebe sind gequält:

Ich weiß von Erichthon und von Vulcanus triebe:  
und kenne / daß du weit entfernt bist von Liebe.

Daher ist auch die Welt von wahrer Klugheit leer /  
und prallt an deren stat viel falsches Wesen her.

Wie trefflich würd' es seyn / dafern man würde sagen  
das wahre Weisheit selbst bald werde Früchte tragen.

Pallas macht ein sauer Gesicht.

Doch sieh nicht saur darzu / ich rede nicht von mir:

Es bringe der Himmel selbst ein ander Werk herfür.

Pallas.

Die Weisheit träget Frucht / wie Bäume an ihren Zweigen.

Mercurius.

Die Staffel ist zu tieff: die Frucht muß höher steigen.

Pallas.



Pallas.

Auch findet sich Perlen-Frucht/und gleichwohl sonder Eh.  
Mercurius.

Auch die ist noch zu schlecht / für solcher Weißheit Höh.

Pallas.

Bringt Feur-Kunst nicht viel Frucht / wie jeder selbst will wählen;  
Mercurius.

Die ißt / die ißt das Gold gedencet zu vermählen:

Drumb will des Goldes Fürst/der Phæbus ehlich seyn:

Und schickt mich her zu dir / und wirbt umb dich allein.

Sein Reich ist wohl bekandt; sein Thun ist Weißheit lieben;

Und guts thun wo er kan / und sich in Künsten üben.

Sein Leben/ Sinn und Zweck ist ganz dem deinen gleich:

Vermählest du dich mit ihm / so gibts ein neues Reich.

Pallas.

Ist dieses Phæbus ernst? solt er nach mir was fragen?

Ich lebe seine Wagn! was kan man dem versagen?

So bleibe denn mein Schild/ Helm/ Lang' und Panzer hier;

die brauchet Phæbus nicht / und fordert andre Zier.

legt die Waffen ab.

Umbfasse mich Mercur, heb mich mit dir von hinnen/  
weil mich der grosse Fürst hat wollen lieb gewinnen.

Mercurius.

Nein / Fürstin / dieses nicht / das wär für mich zu schwer.

Der Phæbus schickt uns schon des Vattern Adler her.

Stößet mit seinem Stabe auf die Erden sieben mal.

Der kan durch seinen Flug uns zwey mit sieben schwingen/

von hinnen durch die Luft/uns Reich der Thetys bringen;

Da du dich zieren kanst/weil du den Schmuck verläßt/

Die Thetys schmückt dich schon gar gern' aufs Ehrenfest.

Der Adler kommt herab.

Pallas.

Wohlan! der Adler kommt: ich zieh mit dir mit Freuden.

So kan ich hoch vergnügt aus Martis Hause scheiden.

Sie fliegen davon. Die Tugenden bekömen auch Flügel/und fliegen ihr nach.

Der

## Der V. Auftritt.

De reliquiis post mercurificationem factam.

Mars allein kommt in sein Cabinet.

**E**ch habe nicht umbsonst die Pallas hergebracht:

Ist komm' ich wieder her mit Ihr mich zu berathen.

Wo Ihre Weisheit ist / geschehen grosse Thaten.

Wie ist das Zimmer leer? und Pallas nicht mehr hier?

Und Ihre Waffen da / sambt aller andern Zier?

Wie ist mir? ist's ein Traum? wie ist sie mir entkommen?

Durch wessen Rath und That hat sie diß unternommen?

Da frag' ich billich nach. Und schwer bey Stygis Pful  
daß ich mich rächen will / und gelt es Reich und Stul.

## Der VI. Auftritt.

De fixi Philosophici volatilisatione.

Der Schauplatz verändert sich in der Theys Pallast / dessen Säulen von Tropff-  
Stein mit Corallen Zweigen umschlungen / über all mit Muscheln außs zer-  
lichte versetzt. Und hinten sieht man die See. Auhier ist Pallas mit den Tu-  
genden. Und kommt zu ihnen

Hymenæus.

Ist / Fürstin / darff ich wohl dir unter Augen kommen /  
dieweil du meinen Stand so viel als angenommen.

Ist bist du einsam hier. Beliebt dir eine Lust /

so läßt sich Cadmus sehn / der / wie dir wohl bewust /

Auf deinen klugen Rath von dem erwürgten Drachen.

die Saat der Zähne nahm Gesellen draus zu machen.

Pallas.

Ich nehm es willig an; denn Cadmus ist mein Freund /  
sein Bild hält mehr in sich als es von aussen scheint.

Darauf präsentirt sich Cadmus mit seiner Lanze / und ligt dasebst der von ihm  
umgebrachte Drache / sambt denen Gesellen / so derselbe zerrissen. Wie auch  
an der andern Seite / diejenige Gesellen / so aus der Erde gewachsen und sich  
untereinander selber umgebracht. Und tanzen die 5. übrige Gesellen mit  
ihm / mit bloßen Degen.

I. Cadmus.

Mein Volk ist todt;

ich aber bin im Leben.

So kan der Himmel Rettung geben /

In tieffster Noth.

Die Schlange / die mein Volk verschlun-

gen /

hat meine Faust und Spieß bezwungen.

### Die Gefellen Cadmi.

Ihr Weifen / lernt ritterlich streiten und  
kämpfen:  
Ohn Arbeit und Müß ist kein Drache zu  
dämpfen.

### 2. Cadmus.

Die Schlang ist todt!  
Ich weiß von Sieg zu sagen.  
Ihr sind die Zähne ist ausgeschlagen.  
Nun hats nicht noth!  
die Zähne die mein Volk zerkaut/  
sind nun der Erden anvertrauet.

### Die Gefellen Cadmi.

Ihr Weis / lernt säen die Zähne der Drache  
so wißt ihr das todt lebendig zu machen.

### 3. Cadmus.

Die Schaar ist todt;  
mein andermählig Schrecken!  
Was übrig / muß das Schwerdt einste-  
cken/  
auf mein Gebot.

Die Gefellen stecken die Degen ein.  
Was hilfft mich / daß ich diß erlange/  
ist werd ich endlich selbst zur Schlange.  
Verwandelt sich in eine Schlange.

### Cadmi Gefellen.

Ihr Weifen begehrt ihr den Zwec zu er-  
langen/  
so machet / daß Cadmus euch werde zur  
Schlangen.

## Die V. Abhandlung.

### Der I. Auftritt.

De auri præparatione & naturis utrimque  
concurrentibus.

Der Schauplag stellet vor den Ballast Phæbi, dessen Säulen/Romanischer Ordnung  
von Gold/die Säulen-Füsse von Rubin/die Capitellen von Carfunkel/das Ge-  
bälcke von Saphir/und das Leistenwerck verguldet. Die Säulen sind mit Lor-  
ber umtrunden; die Perspective stellet vor eine schöne Basilica mit Porphyrnem  
Säulwerck. Die Wände sind Elfenbein. Und tritt auf Phæbus mit Mer-  
curio, und allen Rittern.

Mercurius.

**E**st hab ich / grosser Fürst / die Werbung ausgerichtet /  
die Pallas frey gemacht / des Martis List vernichtet:  
Das Jawort recht erlangt / der Zweifel ist nun hin /  
Sie sagt: Minerva sey des Phæbi Dienerin.  
Ist ist es endlich zeit aufs Himmels Schluß zu mercken  
und wie so wahr der sey auch in den schwersten Wercken.

Phæbus.

So sey dem Himmel danck / der es so weit gebracht/  
und was unmöglich scheint / doch endlich möglich mache.

Mercurius.

Und wünsch ich nun zu erst den tieff verborgnen Segen  
An dem der Erden Wunsch / der Völk er Heil gelegen:

Den



Den Einfluß vom Gestirn' und Fortgang aus der Höh /  
Und was man wünschen kan zu dieser Wunder-Eh.  
Daß Feuer muß' euch zu dienst mit linder Wärme brennen:  
Die Luft muß' allen Dampff / der Unfug bringt / zertrennen:  
Das Wasser schwämme weg / was irgend schaden kan;  
Die Erde scheide sich / und was ihr zugethan.  
Ich will / wie ich gethan / mich auch noch stets verbinden /  
und in der Demuth Pfad als Diener lassen finden.

Phæbus.

Ich dancke zwar Mercur. Doch was ist Wort-Gewinn /  
wenn ich das ganze Werck / und mehr dir schuldig bin.

### Der Ritter mit der Haus-Schlangen.

Ich kan / ô grosser Fürst / mich hier nicht viel erkönnen /  
doch will ich / wo nicht dich / der Fürstin Bad bedienen.  
Bin ich der Weisheit Bild / so bleib ich auch ihr Knecht.  
Mercur weiß was ich kan / und hält mich nicht zu schlecht.

### Der Ritter mit dem weissen Adler.

Ich wünsche lauter Heyl auf allen diesen Wegen /  
und was der Himmel zeigt. Ist was an mir gelegen/  
wie wohl ich sonst gedient / so wart ich nur der Zeit;  
und bin der Fürstin auch zu dienen stets bereit.

### Der Ritter mit dem grünen Drachen.

Ich will mein grünes Kleid / auch wenn es blau / mit Freuden  
weg auf die Seite thun / und mich in Purpur kleiden/  
Auf dieses Freuden-Fest. Der Höchste gebe Ruh/  
und schau von seiner Höh' uns mit Vergnügen zu.

### Der Ritter mit dem Wolfe.

Ich will des Fürsten Bad / wie ich gewohnt bin / heizen /  
von Anfang bis zum End' ; und mich nicht mehr so spreizen.  
Hab ich bisweilen nicht so gar zu recht gethan /  
verzeih mirs / grosser Fürst / ist fang' ichs anders an.

### Die andern alle.

Wie wir des Segens Heil erwünschend' herzlich gönnen/  
so sind wir auch bereit / wo wir was dienen können.



**Der II. Auftritt.**  
**De ulteriori Mercurii Philosophici purgatione**  
**& præparatione.**

Der Schauplatz verändert sich in der Thetys vorbeschriebenen Pallast; darinn ein Tisch mit Frauenzimmer-Schmuck. Aus der See kommt die oben beschriebene Muschel / darinnen Pallas und Thetys sitzen / und wird jene von den Nymphen heraus getragen; setzt sich nieder / und wird von der Thetys geschmückt: Hymenæus aber kommt auch / und hält den Spiegel. Die Tugenden und Nymphen tragen Schmuck zu.

**1. Thetys singend.**

Versamlet euch / Nymphen / die Fürstin zu zieren /  
die Pallas dem Bräutigam nach Hause zu führen.  
Sucht allerley mittel; braucht allerley Kunst/  
erwerbet die Günst.

**Nymphen singend.**

Die Erde von innen ist höher zu heben/  
Als alles / was Thetys von aussen kan geben.

**Hymenæus singend.**

Ich halte den Spiegel / o schönes Gesicht;  
man darff dich nicht zieren / du brauchest es nicht.

**2. Thetys.**

Geht / suchet im Grunde der tieffsten Gewässer  
Nach köstlichen Perlen / je reiner je besser.  
Zerbrechet die Muscheln / hort Löcher / zieht ein.  
Verdoppelt den Schein.

**Nymphen.**

Was brauchen wir Perlen? vor Brüsten und Händen  
Und Zähnen und Halse sind Perlen zu schänden.

**Hymenæus.**

Wie funckeln die Augen! wie lächelt der Mund!  
Ihr zieret von aussen / ich rühme den Grund.

**3. Thetys.**

Nehmt alle Corallen von unserem Wagen;  
Bringt köstliche Zweig aus der Tieffe getragen:  
Umwindet die Armen / bestrecket das Kleid.  
Halt Steinwerck bereit.

**Nymphen.**

Wir möchten den Schmuck der Corallen wohl lassen/  
Hier prangen die Lippen / Corallen erblassen.

**Hymenæus.**

Wenn Phoebus sich zieret / wie Pallas sich schmückt;  
so hat man auf Erden nichts schöner erblickt.

Der

## Der III. Auftritt. De amalgamationse.

Der Schaulag wird verändert in den vorbeschriebenen Pallast des Phæbi; darinnen sind Phæbus und Mercurius / sambt den Rittersn und Musen beyeinander.

Phæbus.

**M**ercur, nun ist es zeit die Fürstin einzuführen:  
Laß aller Musen Kunst / den Klang der Seiten rühren.  
Ihr Ritter / wartet auf; Mercur hol du sie ein.  
Ich will indeß dir nach auch auf dem Wege seyn.

Mercurius tritt ab mit der Helffte der Ritter.

Die Musen singen.

1.

Nacht oben / ihr Himmel /  
ein Freuden / Getümmel:  
beginnet von fernen /  
den Reyen / Ihr Sternen.

Es rege sich Wasser / und Erden und Hdh /  
zu Ehren dem Wunder der heutigen Eh.

Phæbus folgt mit den andern Rittersn.

Die Musen fahren fort.

2.

Vorinnen der Segen  
sich immer kan regen/  
muß unter den Schritten  
sich häufig erschütten.

Es breite dir / Phæbus, der Himmel dein  
Haus  
mit menge der Erbē voll Fruchtbarkeit aus.

## Der IV. Auftritt.

Quod non nisi Philosophorum Mercurius, Mercurii nomine dignus sit. Deque operis initio sub statu primo.

Phæbus führet die Pallas ein / dabey Mercurius, und warten auf alle Ritter und Musen / wie auch Thetys sambt den Tugenden und Nymphen; nicht weniger Hy-menæus. In dem Zimmer ist ein Tisch.

Phæbus.

**S**ey Minerva denn zu tausendmal willkommen /  
Die mir mein Herk' und Art / und Freyheit hat genommen.  
Beglückter Freudentag! Sie gibt sich mir allein  
und ich mich einig Ihr; so muß' es ewig seyn!

Pallas.

Ich komm / ô großer Fürst / dich schuldigst zu bedienen:  
Und soll mein Dohlsweig dir umb deinen Lorber gränen.  
Die Waffen hab ich auch gar willig abgethan/  
weil mich dein grosser Glanz zur Gnüge schützen kan.

E iij

Phæbus.

Phœbus.

O angenehme Lust / mein einziges Ergehen!

Wer will sich nicht bey dir vollkommen glücklich schätzen?

Gibt Ihr die Hand.

Hymenæus.

So ungemein das Band und Knoten dieser Eh/  
so steige Phœbus auch durch Pallas in die Höh.

Die Erde thut sich auf, und kommen herauf die drey Parcen; Clotho, Lache-  
sis und Atropos, jede mit ihrem gehörigen Kennzeichen; und redet

Clotho.

Weil Pallas also tritt in der Metallen Orden /

und in dem Erd-Gestirn ein neu Planet ist worden /

so zeigt der Himmel an / und spinnt der Parcen Rad/  
daß sie nun oben auch Planeten-Herrschaft hat.

Mercurius.

Damit in jener Höh / nichts neues dörrf ergehen /

tritt ich den Platz ihr ab / und will ohn Herrschaft stehen.

Kan / in der Weisen Reich / Sie gar der Himmel seyn /

So ist nur ein Gestirn / ohn diß für sie zu klein.

Damit legt er seine Kron ab auf den Tisch.

## Der V. Auftritt.

De operis progressu sub statu Saturnino, Joviali,

Lunari, Venereo, Martiali & Solari:

Der Schauplatz wird verändert in die Metallen-Grotte / welches ein Saal der  
grossen Zusammenkunft / darinnen erscheinen Phœbus an seinem Ort / neben  
demselben zur Linken Pallas, zur Rechten Luna, Jupiter und Saturnus, zur Linken  
besser ab / ein Gesandter von Mars, und ein Gesandter von Venus; Mercurius  
aber stehet und hält seine Kron auf einem sammeten Kissen / dabey die Auf-  
wartung.

Saturnus.

**A**t Phœbus ein Gemahl nach seinem Wunsch gefunden!

So sey der Tag voll Heil / voll Glückes diese Stunden!

Ist blickt die Hoffnung her von meiner güldnen Zeit/  
und wird die ganze Welt von Ungemach befreyt.

Jupiter.

Wer kan des Höchsten Schluß / in Reichen und in Ländern /  
und so auch in Metall vermindern oder ändern?

Soll



Soll Pallas nun fortan in unsre Ober-*Keyh* /  
so wünsch' ich / daß sie mehr / als wir / im Segen sey.  
Luna.

Der Himmel weiß wohl recht / was würdig auszulesen /  
und findet / wie er sucht / ein unvergleichlich wesen.  
Tritt Pallas unter uns / so sind auch wir erfreut;  
weil Phœbus und sein Reich / und alles sich verneut.

Abgesandter Veneris.

Mich schickt die Venus ab / und gönnt zu tausend malen  
der Pallas dieses Glück / und dieser Krone Stralen.

Hat Ihr der Himmel diß zur Ehre zuerkandt /  
tritt jeder unter Sie und geb' Ihr Oberhand.

Abgesandter Martis.

Auch mich hat Mars gesandt / der Pallas ehrt und liebet:  
Und meldet / daß diß Werk ihn ist nicht mehr betrübet.

Er will des Phœbus Reich nun friedlich lassen stehn:

Und denckt mit beyden bald ein Bündnuß einzugehn.

Mercurius gibt das Rüssen zweyen Rittern / und  
krönt die Pallas mit seiner Krone.

So sey die Pallas dann gekrönt mit meiner Krone;

Sie sitz' hinfort auch stets zunechst an Phœbus Throne;

So wachse Phœbus Stamm / so breite sich sein Reich;

Alle.

Es mehr sich dieses Paar / das wünschen wir zugleich.

Trompeten und Pauden.

## Der VI. Auftritt.

### De augmentatione Lapidis.

Der Schauplatz verändert sich in den Tempel der Ehren / in welchem hinten an einer  
schönen Ehren-Pforte die Bildnissen Ihr beyderseits Kayf. Kayf. Maj. Maj.  
zwischen dem Säulwerck nach Art der Antiquiteten von fliegenden Siegs-Bil-  
dern gekrönt werden / die Ehre nebst den Tugenden bringen die Waffen der  
Pallas getragen / und henden sie in diesen Tempel der Ehren auf / mit einem arti-  
gen Ballet / alle 6. darein singend.

### Keyhen der Ehren und der Tugenden / alle 6.

Wir bringen die Waffen der Pallas getragē / Daunter die Tugend sich schüßet unziert.  
die Waffe / die Pallas so rühmlich geführt: Was Pallas getragen / ist ewig zu schätzen /  
die Waffen / so Laster / als Feinde verjagen: Und würdig in Tempel der Ehre zu stehn.  
Eusebie,

Eusebie trägt den verhauenen Ast von einem Oehlbaume / an welchem noch viel grüne Zweige mit Oliven; sonst aber zugerichtet als ein Gerüste / die Wäfsen der Pallas daran aufzuhängen; dieses setzt sie amiso nieder.

Phronesis trägt den Panzer und Wassen-Rock / den hängt sie nun an das Gerüste / und singet allein

<sup>2.</sup>  
Hier hanget der Panzer / die Zähmung der Lüste.

Sophrosine trägt den Wassen-Gürtel / und gürtet den um den Panzer; und singet allein:

Hier schlingt sich der Gürtel die Bindung der Brunnst.

Alle

Wir bauen ein Tugend- und Ehren- Gerüste:

Die Ehre trägt den Helm mit dem Sphynge; auf welchem ein Boucquet Fiebern von Farben einer Eule / zum Sinnbilde des nächtlichen Sagens / und Berathschlagens auch Studirens; den setzt sie auf das Gerüste / mit einem von wachs buffirten Gesicht der Pallas; und singet allein:

Hier pranget der Helm mit dem Bilde der Kunst.

Themis trägt den Medusen-Schild; und Andria die Lanze / die hängen dieses zugleich an das Gerüste / und singen zugleich beyde miteinander:

Wir ehren den Schild / und die Lanze; sonst keine:

Alle

Wer dieses nicht ehret / der werde zum Steine.

Aniso tangen Sie / und in dem Sie in den Verwechselungen des Ballets die Rücken zusammen kehren; wird dieses Ehrengerüste verwandelt in den grossen Colossus, der dem Phæbo zu Ehren in der Insel Rhodos gesetzt gewesen / und mit unter die sieben Wunder der Welt gerechnet worden / der hat Stralen um den Kopf / in einer Hand die Cither / in der andern einen Pfeil / auf den Rücken einen Köcher / sonst aber bloß mit einem auf alte Manier gemachten Schurze geschürzet / im übrigen nackend; alles von Gold. In dessen hebt sich die ganze Decke hinweg / und erscheinet oben der Himmel / also daß der Kopf des Colossi bis an die Sternen reicht. Nach dem die Ehr und Tugend sich nun wieder umbkehren; singen sie alle.

<sup>3.</sup>  
Was wunder? Des Phæbi Colossus erscheint;

Themis allein.

Der Schild wird zur Cither.

Andria allein.

Die Lanze zum Pfeil.

Die Ehre allein.

Der Helm wird bestrahlet.

Alle.

Wer hält es vermeinet?

Der Himmel von Oben / gibt beyden Ihr theil.

Nun müsse / so weit man von Phæbus wird hören /

Die Ehre des Phæbi durch Pallas sich mehrern.

Eine angenehme Music gibt diesem allem das

E N D E.